

Werk

Titel: La Dertigira nauscha

Ort: Erlangen

Jahr: 1915

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0033|log14

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

LA DERTGIRA NAUSCHA.

Einleitung.

Das den Rätoromanen eigene Schauspiel der „Dertgira nauscha“ scheint aus jenen Gebräuchen herausgewachsen zu sein, durch die der Wechsel der Jahreszeiten gefeiert wurde. Bereits in jenen Aufzügen und festlichen Darstellungen, die dem Vegetationsdämon geweiht waren, finden wir zahlreiche Ansätze zum Drama, eine lebendige und energische Handlung, sowie einen lebhaften Dialog.

Es ist wohl am richtigsten, wenn wir hier zuerst die Feier zu Ehren des Vegetationsdämons, wie wir sie bei den Rätoromanen finden, in ihrer ältesten Gestalt nachweisen; denn die Darstellung des Gegensatzes der Jahreszeiten, der Streit zwischen Sommer und Winter verband sich beim rätoromanischen Volke schon früh mit jener anderen, ins graue Altertum zurückgehenden Feier. In der Darstellung des Streites zwischen Sommer und Winter, im Vorfrühling, wenn Frost und Frühling sich die Wage halten, traten allmählich Fasching und Fastenzeit an die Stelle von Sommer und Winter, sodass in den im 19. Jahrhundert noch üblich gewesenen Gebräuchen die Überreste der drei Feierlichkeiten vielfach durcheinandergingen. Daher ist es nicht leicht, aus den uns erhaltenen späteren Gebräuchen das Erbe der einzelnen Feste auszuscheiden.

Sehen wir uns die verschiedenen Gebräuche näher an, von denen uns sichere Kunde ward!

Im Etschland wurde noch im 18. Jahrhundert von Buben und Mädchen das Wilde-Mann-Spiel aufgeführt. Zingerle gibt uns nach den Erzählungen einer alten Magd eine genaue Schilderung dieses Spieles, wie es zu Marling bei Meran üblich war¹⁾. In Festtagskleidung gingen die Mädchen in den

¹⁾ Einiges über den wilden Mann in Zeitschrift für D. Mythologie und Sittenkunde, III. Band, S. 196—203.

Wald gegen St. Felix, um den wilden Mann zu suchen, der so mit Baumbart und Moos bedeckt war, dass man nur seine Augen sah. In der Rechten einen jungen Baum als Stock, geschmückt mit einer Kette aus Schnecken-schalen, die bei jeder Bewegung rasselten, war er mit zwei gleichgekleideten Jungen in einer Höhle. Die Mädchen fingen die drei Wilden und führten sie, mit roten Seidenbändern gefesselt, nach Marling, wo der wilde Mann allerlei Spässe trieb. Die Feier wurde mit einem Essen geschlossen, bei dem die Kinder und die drei Wilden mit Brot, Wein, Käse und Obst bewirtet wurden.

Dieser Brauch mochte früher wohl ziemlich allgemein in den Gemeinden Graubündens geherrscht haben. Ganz abgesehen von der bedeutenden Rolle, die der wilde Mann in der Sage des Prätigaus spielt — bildet er ja das Wappen des Zehngerichtenbundes — lassen sich sichere Spuren dieses Brauches in verschiedenen Tälern nachweisen¹⁾.

Das sogenannte Blockziehen fand immer am Fastnachtdonnerstag statt. Einige Tage vorher begaben sich alle jungen Burschen des Tales in den sogen. „dicken Wald“, um den grössten und schönsten Lärchenstamm zu fällen, eine Arbeit, die mitten im tiefsten Winter mit vielen Mühen und grossen Gefahren verbunden war. Der Block hatte gewöhnlich 1 m Durchmesser und 10—12 m Länge. Am Tage vor dem Fest wurde dann der Block fein abgehobelt und bunt bemalt, auf einen Schlitten gelegt, der hintere Teil aber lag am Boden, was das Ziehen noch mehr erschwerte. Am folgenden Tage erschienen dann sämtliche Jünglinge des Tales fest-täglich gekleidet und mit bekränzten Hüten in Plan, wo der Block lag und wo sich auch der Hauptteil des Festes abwickelte. Vorerst wurden nun von einigen Possen aufgeführt. Da gab es einmal mehrere Rasierer, die um einige Rappen die Zuschauer rasierten²⁾; ferner einen Ölträger, der in kleinen und grösseren Gläschen seine verschiedenen Öle verkaufte, einen sogen. Schalksnarren, der fortwährend die Zuschauer belästigte, ferner eine Braut mit dem Brautführer. Nachdem dieses Treiben eine Zeitlang gedauert hatte, tauchte in einer engen Seitengasse der wilde Mann auf, der über und über mit Tannenzapfen und Baumflechten behangen war. Von den Zuschauern in die Enge getrieben, flüchtete sich der wilde Mann über die Brücke hinüber und in den Wald hinauf. Nun begann die Musik zu spielen und lockte so allmählich durch ihre Weisen den wilden Mann

¹⁾ Wir geben die Schilderung des Wildenmannspiels in Samnaun, wie es Lehrer Rudolf Jenal aus dem Munde des letzten „wilden Mannes“, Augustin Heis, vernommen und Pater Decan Maurus Carnot mitgeteilt hat; vgl. P. M. Carnot *Igl um salvadi* in der Zeitschrift Ischi, 1911, p. 170 ff.

²⁾ Bd. II, p. 222.

immer näher heran, bis er zuletzt an einen bereitgestellten Tisch herantrat, auf dem ein Glas Wasser und ein Glas Wein standen. Das Glas mit dem Wasser kostete er zuerst, liess es aber wieder stehen, trank den Wein aus und schlug das Wasserglas von dem Tische herunter und flüchtete wieder eiligst dem Walde zu, konnte ihn aber nicht mehr erreichen; denn ein Schuss aus der Büchse des Brautführers streckte ihn zu Boden. Darauf erhob er ein furchtbares Gebrüll und rief unausgesetzt: „Mein Weib, mein Weib.“ Nun begaben sich der Brautführer und die Braut zu ihm und die Braut verband ihm mit einem weissen Tuche die Wunde am Fusse und sie führten ihn dann auf den Spielplatz zurück, wo dann ein eiserner Pflock in das hintere Ende des Blockes hineingetrieben und der wilde Mann mittelst einer langen eisernen Kette angehängt wurde. Jetzt spannten sich die Burschen, etwa 15 Paare, vor den Schlitten und der Zug setzte sich in Bewegung. Der angehängte wilde Mann gebärdete sich nun wie toll, und versuchte fortwährend den Zug zum Stehen zu bringen, indem er jeden Gegenstand am Wege benutzte, um die lange Kette, mit der er angebunden war, um denselben zu schlagen. Wäre ihm dieses Manöver gelungen, so wäre der Block sein Eigentum gewesen. Vorn auf dem Block stand der festlich geschmückte Fuhrmann und knallte mit der Peitsche.

Beim alten Schiessstand wurde dann der Block zurückgelassen, der wilde Mann aber an der Kette bis nach Compatsch geführt. Dort wurde er dann von zwei in schwarzen Frack gekleideten Rasierern auf dem Hauptplatz rasirt. Nachher wurde ihm noch „Ader gelassen“, indem ein in seinem Rockärmel eingenähter und mit Blut gefüllter Darm mittelst eines spitzigen Messers aufgestochen wurde, sodass das Blut in grossen Bogen aufspritzte. Nun führten noch der wilde Mann und die Braut einen Tanz auf und das Spiel war zu Ende. Für den Rest des Tages gehörte nun aber die Braut dem wilden Manne.

Der Block aber und die übrigen Teile des mächtigen Stammes wurden nun öffentlich versteigert und aus dem Erlös verschafften sich die Spieler einige lustige Abende oder Marenden. —

Aus den Erinnerungen alter Leute, die Herr Anton Jenal cand. phil. für uns in Samnaun gesammelt, geht hervor, dass auch eine Hexe mit einer Wasserspritze, welche die Umstehenden bespritzte, und ein Maskute, welcher ein Weib in einem Korbe trug, sich im Zuge des wilden Mannes befanden.

Auch in Truns suchte am letzten Fastnachtstage die erwachsene Jugend den wilden Mann im Walde auf. Dieser war wieder über und über mit Tannenzweigen und Tannenbart bedeckt. Gefangen genommen, wurde er auf einem Schlitten zur Schaulust aller durchs Dorf geführt¹⁾.

¹⁾ Bd. II, p. 224.

Das ursprüngliche Ende des wilden Mannes war wohl das Erstochenwerden, das später in einen Aderlass umgewandelt wurde, während anderswo andere Todesarten eintraten: in Böhmen durch den Scharfrichter, zu Scheibenberg im Erzgebirge durch Erstechen und Erschiessen¹⁾.

In Sins-Engadin machen die Knaben noch jetzt am 2. Februar einen Schneemann, den sie mit Tannenzweigen und Tannenbart schmücken²⁾.

An die Hexe mit der Wasserspritze erinnert uns ein Brauch im Unterengadin, dass nämlich am Johannistag im Sommer die Knaben mit Wasserspritzen die Mädchen verfolgen³⁾.

In Vrin-Lungnez hat sich der Maskierte, der das Weib in einem Korbe trug, in der ursprünglichen Gestalt erhalten, ein Bursche trägt dort ein Mädchen in einer Kornwanne, was eine besondere Bedeutung haben mag, indem das Aschenbrödel unter der Kornwanne (*La Schenderletga sut il von*) eine bekannte Figur des rätoromanischen Märchens ist⁴⁾.

Noch im 15. Jahrhundert herrschte im Bündner Oberland ein Brauch, der wohl auch aus dem Glauben an den Vegetationsdämon seine Erklärung findet. Der Chronist Tschudi, mit Land und Volk der drei Bünde vertraut, erzählt:

„In obgedachter Riuer der Etuatiern, zû ylantz, Lugnitz, und in der Grûb ist, der sitt von heydnischen zyten harkomen, das sy zû ettlichen jaren gemein versamlungen hond, verbutzend sich, legend harnasch und gwôr an, unnd nimpt yeder ein starken grossen stecken, oder knüttel, ziehend also in einer harscht mit einandren von eim dorff zum andern, thûond hoch sprüng und seltsam abenthûr, als sy by warheyt veriehend, das sy söllich sprüng, nach hinthûng jrer harnisch, und endung jrs fürnemens, sollicher höhe un wyte niendert gethûn mógend. Sy louffend starcks anlouffs in einandren, stossend, und putschend mit krefft, ye einer den andern, das es erhilt, sy stopffend lut mit jren grossen stecken, dañenthar werdend sy daselbßzûland die stopffer genempt, sy thûnds das juē jr, korn desterbaß geraten sol, haltend also disen aberglouben⁵⁾.

Der rätische Chronist Ulrich Campell, der die Stopfer gesehen, beschreibt ihren Umzug. Mit dem Sagenkreis, den die Jahrhunderte um die Stopfer gewoben, bekannt, führt er ihr bacchantisches Tun auf dämonische Einflüsse zurück. (Beilage A.)

¹⁾ Maunhardt, *Der Baumkultus*, p. 336.

²⁾ Mitteilung des Dichters Caspar Bardola.

³⁾ II. Fortsetzung des Nachtrage über das Unter-Engadin von M. R[ösch] in *Der neue Sammler*, III, Jahrgang p. 46.

⁴⁾ Bd. II, p. 125, 100.

⁵⁾ Die uralt warhaftig Alpisch Rhetia getruckt zû Basel, M. D. XXXVIII, p. Hv.

Die Reformation, die den alten Bräuchen ebenso abgeneigt war wie die Gegenreformation, hat frühe schon den Stopfern ein Ende bereitet.

Wir haben es hier offenbar mit einem jener Scheinkämpfe zu tun, von denen man annahm, sie würden das Gedeihen der Saaten fördern.

Mit Recht führt Mannhardt die militärischen Übungen und Kämpfe am Hirs Montag in Zürich und im Entlibuch auf den gleichen Glauben zurück. Auch zwei alte surselvische Sprüche spielen auf den gleichen Volksglauben an: „Wenn die Buben am St. Marcustag in Schlans raufen, so gibt es ein gutes Jahr“¹⁾. „Wenn die Buben am St. Marcustag in Disentis sich blutig schlagen, dann gibt es ein gutes Kornjahr“²⁾.

Damit das Gras wachse, zogen die Knaben mit grossen und kleinen Kuhschellen behängt im Engadin am 1. März um die inneren Dorfmarken sowie die einzelnen Ställe und riefen:

„Chalanda Mars, chaland' Avrigl,
Laschè las vachas our d' uigl.

Aus dem erweiterten Ruf:

„Chalanda Marz, chaland' Avrigl,
Laschè las vachas our d' uigl.
Las vachas vaun culs vdels,
Las nuorsas culs agnells,
Las chevrass culs üzols,
Las giallinas faun ils övs,
L'erva crescha,
La naiv svanescha,
Scha'ns dais qualchosa,
Schi Dieu 's benedescha,
E scha nun 's dais inguotta,
Schi 'l luf as sbluotta“.³⁾

¹⁾ Bd. II. p. 167, 46.

²⁾ Bd. II. p. 628, 84.

³⁾ Die Chalanda Marz ist in der Sur- und Sutselva unbekannt, man feiert sie im Sursess und wir geben 'ein Chalandalied, wie es dort üblich:

Calonda Mars, calonda Avregl,
Lasche la biestga ord nuvegl.
Lerva crescha, la neiv schmarschescha.
Lez dar a nous, tgi Dia az benedescha.
Cucu, cucu clom or digl got,
Erva, erva vign igl bagn bot,
Plompa, plompa lasch' at catar.

ersehen wir deutlich, dass man durch den Umzug nicht nur den Graswuchs, sondern auch der Herden, selbst der Hennen Fruchtbarkeit zu fördern glaubte.

Im Welschtirol wurden am Abend des letzten Februars auf Hügeln und Bergen die Märzfeuer angezündet und dabei die Heiraten ausgerufen¹⁾. Das Gleiche geschah auch bei den Rätromanen in Graubünden beim sogen. Scheibenwerfen, wobei gewöhnlich der Bursche zu Ehren seiner Lieben eine Scheibe warf, auf deren Lauf man ein wachsames Auge hatte: flog sie in schönen Bogen dahin, so hoffte man auf eine glückbringende Hochzeit; fiel sie rasch zu Boden oder erlosch sie frühzeitig, so glaubte man, der Ehebund werde nicht zustande kommen. Auch warf man Schandscheiben, die sogen. *tgagia rar*²⁾.

„In Seewis werden die Scheiben bei Tage und ohne Feuer geworfen; diese sind dann schön bemahlt und mit den Namenzeichen derjenigen Personen, nicht immer nur Mädchen, deren zu Ehren die Scheibe gewidmet ist, bezeichnet. Manchmal erhält ein Mädchen auch mehrere Scheiben. Hurtige kleine Knaben springen den Berg abrollenden Scheiben nach und bringen sie der sie geltenden Person, welche sie mit einem kleinen Geschenk belohnt und sie sorgfältig aufbewahren.“³⁾

Dass man durch das Scheibenwerfen auch ein furchtbares Jahr herbeizuführen hoffte, ersieht man aus dem Spruche, der dabei im Oberhalbstein üblich war:

„Scheba, scheba bella!
Il paintg ainten la padella,
Il grang aint il vonn
Sur tot igl onn!“

Eine Verbindung des Festes zu Ehren der Vegetationsgottheit und des Hochzeitsverkündens liegt, wenn letztere auch einen satyrischen oder vielleicht richtiger mythischen Charakter hat, in folgendem Spruch aus dem Bergell:

Lasch' ans cantar, sunar, balar.
Igl εμπrem de da Mars
Lagnsa cuschinar
Pizochels, pizochels
Lagnsa giantar.
Lagn ni sadar ni sapuladrar;
Leghers, leghers lagnsa bagn star.

Über den Kukuk im Volksglauben vergleiche Bd. II, p. 167, 39, 40, 41, 42, 43; p. 678, 192; p. 568—569, 193, 194; Vgl. Beilage B.

¹⁾ Schneller, Märchen und Sagen aus Wälschtirol.

²⁾ P. Placidus & Spescha, Beschreibung der Landschaft Disentis, Ms. im Kloster Disentis, p. 661 ff.

³⁾ Sitten und Gebräuche in Bünden. Ms. in der Kantonsbibliothek.

Catarina, trina, trina,
 Cul scusel da bämbasina
 tre ca sunan,
 tre ca ballan,
 tre ca pestan
 l'erba buna.
 l'erba buna
 lè ben pasteda,
 Catarina l'è inamureda
 Cul zop da Preda
 Cun tre gamba sgulaneda.

Wie uns verschiedene Schriftsteller berichten, verbrannten die Gallier menschenähnliche, aus Zweigen geflochtene Figuren, in welche Menschen oder andere lebende Wesen gesteckt wurden. An diesen Brauch erinnert uns folgende Sitte aus dem Blegnotale, wo einst das Rätoromanische herrschte:

Während der Fastnacht sammeln die Burschen eifrig Holz, am Fastnachtdienstag errichten sie aus Holz eine Menscheufigur, die meistens sehr gross und einen Mann, in einzelnen Gemeinden eine Frau darstellt. Dieses Monstrum wird zu allen Häusern hingetragen, überall wird dafür Geld, Wein und Essbares in Empfang genommen; endlich wird die Figur unter Jauchzen auf dem Scheiterhaufen verbrannt¹⁾.

Schon früh im Mittelalter wird bei einzelnen Gebräuchen an die Stelle des Winters die Fastnacht getreten sein, da in jener Zeit der strengen Beobachtung der Fastengebote der Gegensatz zwischen Fasching und Fastenzeit ein sehr ausgesprochener war. So vertrieb, begrub oder verbrannte man die Fastnacht statt des Winters.

In Seewis (Sefgiein) im Oberland ward ein den Scheiver (Fasching) darstellender Strohmann von der Knabenschaft durch das Dorf getragen; alt und jung lief laut klagend nach bis zum Hügel mitten in der Gemeinde, wo der Mann begraben wurde, wobei allerlei satyrische Leichenreden gehalten wurden²⁾. In Medels wurde der Strohmann über die Brücke hinabgelassen und dann verbrannt³⁾.

Mittefasten war es im Oberland Brauch, die Cureisma zu zersägen⁴⁾.

Es lag nun nahe, den Herrn Scheiver und die Frau Cureisma im Streite miteinander darzustellen. Die beiden wurden bei den andern romanischen Völkern als zwei Feldherrn gedacht, die ihre Scharen gegeneinanderführen: auf der einen Seite starke Ochsen, Mastkälber, Widder,

¹⁾ Il pupazzo maschile a Lottigna, femminile a Torre Grumo, schreibt man uns aus dem Blegnotale.

²⁾ Bd. IV, p. 1016.

³⁾ Bd. IV, p. 1016.

⁴⁾ Bd. II, p. 687.

Hähne und Weinfässer, auf der andern Fische, Lauch, Zwiebel und Schnecken¹⁾. Den Streit zwischen Fastnacht und Fasten behandelt auch das deutsche Fastnachtspiel des XV. Jahrhunderts²⁾.

Bei der stolzen Vorliebe der Rätoromanen für das eigene, im Ring sich abspielende Gerichtswesen musste der Brauch zu einem regelrechten, peinlichen Prozesse sich entfalten, zu einer „Dertgira nauscha“. Ist dieses Gerichtsverfahren etwa auf ein deutsches oder italienisches Vorbild zurückzuführen? Es wird schwer sein, dieses nachzuweisen. Zur Zeit der Reformation war der deutsche Einfluss massgebend, während im Mittelalter die Wechselbeziehung zwischen dem Bündner-Oberland und dem nahen Italien viel häufiger und reicher waren als später. Sollte der Einfluss Italiens sich nicht etwa auch auf das Volksdrama erstreckt haben? Auffallend ist die Ähnlichkeit mit dem italienischen Dialog zwischen Fastnacht und Fastenzeit aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts³⁾.

Wir haben in der Chrestomathie die Streitrede zwischen Fastenzeit und Fastnacht, wie sie in Brigels üblich war, gegeben⁴⁾. Aus diesem einfachen Dialog entwickelte sich später ein ganzer Prozess, wie er 1764 in Ruis aufgeführt wurde. (Beilage C.)

Der in Reim gebrachte Prozess bietet die Dertgira nauscha, wie sie in Somvix aufgeführt wurde⁵⁾. Es ist offenbar die Redaktion, welche der jugendliche Peter Anton de Latour benutzte, als er unsere Dertgira nauscha schuf.

Man dachte sich die Dertgira nauscha vor der Obrigkeit des Gerichtes Disentis aufgeführt. La Cadi, die Talgemeinde, die bei der Bildung des grauen Bundes an erster Stelle mitwirkte, hatte sich bereits im 15. Jahrhundert ihre Freiheit und Unabhängigkeit errungen. Regelmässig wurden

¹⁾ Bataille de Karesme et de Charnage p. 80—99 in Fabliaux et contes publiés par Barbazan, Tome quatrième, Paris, MDCCCVIII.

Il Contrasto del Carnevale colla Quaresima p. 5—50 in Libro di Carnevale dei secoli XV e XVI Raccolto da Luigi Manzoni Bologna, Presso Gaetano Romagnoli, 1881. (Scelta di Curiosità Letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XVII.)

De la pelea que hobo don Carnal con la Quaresma p. 260 ff. in Biblioteca de Autores españoles, desde la formacion del lenguaje hasta nuestros dias. Madrid M. Rivadeneyra — Impresor — Editor 1864.

²⁾ Das Spil von der Vasnacht und Vasten Recht, von Salzen und Broten p. 628—631 in Fastnachtspiele aus dem fünfzehnten Jahrhundert, Zweiter Theil, 1853 (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart XXIX).

³⁾ De quadragesima ad carnisprivium p. 157 ff. in Augusto Gaudenzi della Università di Bologna I suoni, le forme e le parole dell'odierno dialetto della Città di Bologna, Torino Ermanno Loescher, 1889.

⁴⁾ Bd. II, p. 223/4.

⁵⁾ B.l. I, p. 439—452.

im Frühling (Dertgiras da Tschuncheismas) und Herbst (Dertgiras da Sontga Catarina) „unter den Linden“¹⁾ und dann „in der grossen Ratsstuben“ in Disentis die Gerichtssitzungen gehalten. Nach der Reformation und der Einführung des 40 stündigen Gebetes wurde auch regelmässig am „schmutzigen Donnerstag“ (Gievgia grassa) Gericht gehalten (Dertgiras da tscheiver).

Bei unserem Spiel tritt nun Frau Cureisma in altertümlicher Tracht auf, nach dreimaliger Vorladung durch den Weibel, und macht geltend, wie Junker Scheiver das Volk vom Himmelsweg abbringe, wie alte Vätersitte der neuen Kleiderpracht weichen müsse; sie erbittet sich vom Gerichte einen erlaubten Beistand, der sich aber, unfein genug, der hässlichen halbtoten Alten als Fürsprecher zu dienen nur ungern herbeilässt. In seiner Klage weist er dann auf die Wohltat eines arbeitsamen frommen Lebens hin, während Junker Scheiver des Nachts und während der Mette Schafe, Kälber und Hennen stehle und dann behaupte, Zigeuner oder der Bär haben es getan; der gleiche Schelm verleite die Frauen dazu, Butter und Korn zu verkaufen, um Wein und Schnaps zu kaufen. Nun wird der Scheiver durch den Weibel herbeige Holt, da er sich gerade in lustiger Gesellschaft befindet. Er fordert das Volk auf, sich ihm, dem frohen Tanzmeister, anzuschliessen²⁾. Es fällt ihm nicht schwer, einen gernbereiten Fürsprecher zu finden, der die Schädlichkeit der erfrorenen Schnecken für den Magen, den hohen Preis der Fische austrumpft und die Frauenwelt wegen ihrer schönen Kleider in Schutz nimmt. Es erfolgt lebhaftete Rede und Gegenrede, wobei dem Junker Scheiver auch seine Kahlköpfigkeit vorgehalten wird. Nach längerer Beratung entscheidet das Gericht, wenn in der Nacht

¹⁾ Kam die Linde damals in viel höheren Lagen vor oder nannte man den Ahorn (ischi), wie das beim geschichtlichen Trunser Ahorn zweifellos der Fall war, im Romanischen auch glienda? „Gliendras“ heisst in einzelnen romanischen Gemeinden z. B. Fellers, Andest, der Dorfplatz. In Andest sagt man noch heute, wenn man von einem Beschluss der Gemeinde spricht, „quei ei fatg sin gliendras“ oder „quei ei vigniu concludiu sin gliendras“.

²⁾ Bei dieser Einladung ist das Volk offenbar in der gleichen Gliederung gedacht wie in einer älteren von uns jüngst aufgefundenen Version des bekannten Liedes: O temps grazius:

Vus giuven da spass,
Vus ummens a plaz,
Stueis senza letga
Far quei schi gron pass.

Vus veglias dunnauns,
Vus loschas mattauns,
Vegniss collas vieuas
Alla mort gnir a mauns.

vor Aschermittwoch die grosse Glocke läute, habe Junker Scheiver in Ilanz — der nächsten protestantischen Stadt — zu sein und dürfe mit seinem Gefolge unter Strafe von 100 Kronen die Landschaft Disentis zehu Monate lang nicht mehr betreten.

Erstaunt über das harte Urteil, spöttelt der Junker über die abgerahmte Milch der Fastenzeit und warnt das Volk vor Prozessen, damit es nicht diesen Herren unter die Hände komme. Zum Schluss dankt der Landammann dem Volk, dass es dem Spiel die Ehre gegeben habe und fordert zum Rufe auf: „Es lebe der Scheiver“.

In dieser Darstellung findet sich wohl die älteste Form des bei den Rätoromanen üblichen Gerichtes. Die Aufforderung, das Urteil zu schelten, sofern jemand ein besseres wisse, deutet auf ein hohes Alter hin. —

Wir glauben, es wäre ein Trugschluss, aus der Tatsache, dass sämtliche gerichtliche Akten in früheren Jahrhunderten in lateinischer oder deutscher Sprache abgefasst sind, zu folgern, dass die gerichtlichen Verhandlungen bei den Rätoromanen in deutscher Sprache geführt wurden. Es haben sich einige Urkunden erhalten, aus denen man sieht, dass die rätoromanische Sprache in einzelnen Gegenden die Gerichtssprache war. Eine Urkunde, die von Ottenthal in das Jahr 1394 versetzt¹⁾, weiss, dass das Glurnser Gericht in „wälscher Sprach“ Recht erteilte; und im Weistum des Gerichtes Nauders wird noch 1436 bestimmt, dass ein Richter gewählt werde, der „die Sprach in welsch kunt, damit das recht vollfüert werde nach alten herkomen“.

Auf die Klage der Versamer, dass in der Grub die Gerichtssprache die welsche sei, entschied das Gericht des grauen Bundes noch im Anfang des 16. Jahrhunderts, die „Valendaser mögen under ihnen selbs sytzen, und bevögten und empfogten, verantworten oder sgysar“.

Im 15. Jahrhundert stritt man sich in Klosters, ob die Landsgemeinde, also auch das Gericht in deutscher oder in welscher Sprache abgehalten werden solle. Dass die alten romanischen Formeln sich noch lange im Gedächtnisse erhielten, ersehen wir daraus, dass sie in deutscher Übersetzung in Urteilsprüchen sich noch bewahrt haben. In einem Urteil vom 22. Mai 1637²⁾ entscheidet das Bundesgericht im Appellaz der drei Gerichte in Schams gegen das kleine Gericht Andeer wegen Tragung von Kosten des Durchgangs fremder Truppen „dass zu Thusis wohl geurteilt und übel geapeliert sei“. Diese Entscheidung ist nichts anderes, als die Übersetzung der bekannten romanischen Formel: „In appellaz vegli ren-

¹⁾ Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung Bd. 2, p. 113.

²⁾ Im Gemeindearchiv Andeer.

conoscher, che la dertgira hagi bein giudicau e la part mal appellau“. Es enthält die Dertgira nauscha einzelne Formeln von unzweifelhaft hohem Alter, die auch, da sie bedeutungslos geworden, ein Geschlecht treu dem anderen überliefert, indem man sich scheute, an den Worten der Ahnen (viarva da nos vegls) zu rütteln.

Als Verfasser der Dertgira in der vorliegenden Redaktion müssen wir den späteren Landrichter Peter A. de Latour annehmen, nicht den Brigelser Pfarrer Jacob Balletta, indem die Überlieferung meldet,* der von der Universität heimgekehrte jugendliche¹⁾ Latour habe den Text umgearbeitet, die Aufführung geleitet und selbst den Junker Scheiver gespielt. Latour besass reiche dichterische Begabung, wie sie in seiner Canzun dils zagrenders²⁾ sich deutlich offenbart. Dazu hat er mit feinem Sinn es verstanden, die im Jahre 1772 in Somvix gegebene Dertgira für die Aufführung in Brigels 1795 so zu ändern, dass das Alte erhalten, aber mit vorzüglichen Eigenheiten ausgestattet wurde. Peter Anton de Latour hat in glücklichster Weise die typischen Gestalten, welche Gemeingut des Volkes geworden, wie den Cupida fetg, Schvida glas, Tschontscha lom, Fila satel, Sponda broda, Muossa pugn, Schpaza pon in die Dertgira eingeführt. Dieses sinnige Verständnis für den poetischen Takt des Volkes erklärt uns, wie gerade diese Redaktion rasch volkstümlich wurde und die übrigen vergessen liess. Peter Anton dichtete hier aus dem Volke heraus; hatte er sich ja so in die Volkspoesie hineingelebt, dass man nirgends die Hand, die weitergesponnen, in unserer Dertgira merkt. Gerade dieser Umstand erklärt es uns, dass der letzte Redaktor so rasch vergessen war, weil alle und niemand die Dertgira verfasst hatte.

Diese Brigelser Dertgira machte am Ende des 18. und anfangs des 19. Jahrhunderts die Runde durch die surselvischen Gemeinden und wurde auf Grund unserer Volksausgabe noch in den verflossenen achtziger Jahren wieder in Brigels gespielt³⁾. Das herheigeströmte Volk zeigte, wie sich die Liebe zu diesem alten Spiel jugendfrisch erhalten hatte.

¹⁾ Anno 1778 Die 23 9bris Joannes Petrus Antonius Fortunatus Filius Perilſtis Dni Centurionis Caspari Adelberti de latour et Dñae Mariae Ursulae Catharinae Uxoris eius Baptizatus est a me Joanne Caspar loci Parocho ex sacro fonte levantibus Perilſti Dño locitenente Joachino de Montalta ex Lax, et Prilſti Dña: Margaritha de Scarpatett ab Unterwegen Conterensi. Ex Libro Baptizatorum Parochiae Conters. Es ist die Angabe im Liber Mortuorum von Brigels und in den meisten Biographien P. Anton Latour's (Bd. I, p. 630—632) also zu berichtigen.

²⁾ Bd. I, p. 474: Il comunismus en poesia.

³⁾ La Dertgira nauscha, Freiburg, Imprimerie catholique. Vgl. Gasetta Romonscha, XXIX Annada, Nr. 5.

Die Darstellung der Dertgira bildet nicht selten einen Teil des Gerichtes, das die Knabenschaft über etwaige Vergehen der Jungwelt hält; so mag es angezeigt sein, in Kürze Geschichte, Stellung und Amt der Knabenschaft in Graubünden dem freundlichen Leser vorzuführen.

Während des Mittelalters finden wir die Jünglinge einer Gemeinde, dem Geiste der Zeit entsprechend, zu einer Korporation (*compagnia de mats*) vereinigt. Diese *compagnia de mats* nahm bewaffnet regen Anteil an den religiösen Festen, wie dies noch heutzutage an den *Pardanonzas* der Fall ist. Das nennen sie „*far parada*“ und die Fähndriche suchen ihren Stolz darin, das Banner mit möglichster Eleganz zu schwingen. Am Abend der Kirchweih findet ein Trunk (*marenda*) statt, wobei der *capitani de mats* eine Rede zu halten hat. In diesem „*plaid*“ wird als erster Vereinszweck die Förderung der Ehre Gottes und seiner Heiligen genannt (Beilage D). Stirbt ein Mitglied der Knabenschaft, so tragen Jünglinge ihren Sodalen in weissbemaltem und blumengeschmücktem Sarge zu Grabe. Unverheiratet sterben heisst noch jetzt: *murir cun tshupi*.

Die Knabenschaften hielten auch die militärischen Übungen ab, die früher in den Bündnergemeinden recht häufig waren, wie denn die Jungen zuerst zu den Waffen griffen, wenn das Vaterland bedroht war. Als Benedikt Fontana in der Calvenschlacht, zu Tode getroffen, zu unentwegtem Kampf aufforderte, richtete er sein Wort an die „Burschen“: „*Hei fraischgiamaing, meis matts*“¹⁾.

Im politischen Leben spielten die Knabenschaften eine bedeutende Rolle; ihnen empfahlen sich die Amtskandidaten, sie stellten auf der Landsgemeinde ihren Mann als „*Mistral*“ auf den bedeutungsvollen Holzblock und verteidigten ihn, wenn es in fatalen Zeiten galt, mit Händen und Füßen (*cun quater*).

In die Knabenschaft (*compagnia de mats*) musste jeder, der ein bestimmtes Alter erreicht hatte und von gesundem Körper und unbescholtenen Sitten war, aufgenommen werden²⁾. Ursprünglich wurde der Bursche nach erfülltem 14. Jahr, da er in den Gemeinden und Hochgerichten stimmberechtigt wurde (Beilage E), in die Knabenschaft aufgenommen, später mit dem 16. und heute gewöhnlich mit dem 17. Jahre. Der Aufnahme ging z. B. in Andeer, wo sie am St. Stefanstage stattfand, eine Probe der physischen Kraft voraus, indem der Aufzunehmende sechsmal über einen hochgehaltenen Besen

¹⁾ Ulrici Campelli *Historia Raetica* hsg. von Plac. Plattner. I, p. 674.

²⁾ Die Republik Graubünden historisch-geographisch-statistisch dargestellt von H. L. Lehmann, Zweyter Teil, Brandenburg, 1799. In der Leichschen Buchhandlung p. 272.

springen musste¹⁾. Wir glauben, diese früher wohl allgemeine Kraftprobe sei im Laufe der Jahrhunderte abgeschafft worden. Später begnügte man sich mit dem Nachweis körperlicher Gesundheit und unbescholtener Sitten. Der Neuaufgenommene zahlte der Knabenschaft ein Eintrittsgeld von einem Gulden bis zu einem Taler. Bei der Aufnahme versprach der Kandidat, das Herkommen und die Regeln der Knabenschaft genau zu befolgen. Leider haben wir aus älterer Zeit von dem Herkommen und den Gesetzen der Knabenschaft keine genaue Kunde. Da die Satzungen von einer Generation der anderen mit ängstlicher Treue überliefert wurden, waren sie nicht aufgezeichnet. Die noch erhaltenen sind alle aus späterer Zeit, da das Alte vor dem modernen Polizeistaat zurückwich und da man sich in der Verlegenheit damit behalf, dass man das Herkommen von der komischen Seite behandelte.

Zu den bereits veröffentlichten Statuten der Knabenschaften fügen wir die Pflichten der Knaben bei, die der Aufzunehmende in Fellers zu befolgen versprach (Beilage F).

Sie sind eine Aufzeichnung aus dem Ende des letzten Jahrhunderts. Der Inhalt bezeugt aber das hohe Alter dieses Pflichtenhefts. Aus später Zeit stammend, nimmt das komische Element einen grossen Platz ein; allein trotz der verzerrten Form erkennen wir die Pflichten, welche das Herkommen den Neueingetretenen auferlegt. Der religiöse Charakter der Knabenschaften zeigt sich in der Verpflichtung, dass der Neuaufgenommene den Balg der Orgel treten musste.

Die Verpflichtung, die Feldgatter zu schliessen und die Zäune aufzurichten, erzählt uns von der Rolle der Knabenschaft in der alten Dorfschaft (vischinadi). In einer Zeit, da die Weidenwirtschaft wie der Ackerbau durch zahlreiche Bestimmungen streng geregelt waren, und die Überreste der alten Feld- und Weidegemeinschaft sich noch stark geltend machten, ist die Tätigkeit der Knabenschaft bei der Flurpolizei verständlich. Diese Tätigkeit erklärt uns, dass die Alpgenossenschaften in Fellers verpflichtet waren, der Knabenschaft jährlich zwei Kronen zu zahlen. Mit der Stellung der Burschen in der Gemeinde hängt es zusammen, dass sie dem Amtmann in den Gemeinden, dem Landammann in den Hochgerichten, am Tage, da die Kirchweihe (pardonanza) gefeiert wurde, eine Ehrensalve gaben (far fratgia), für welche Ehrung sie Geld oder Wein erhielten. Die Aufnahme der Kandidaten, die am St. Stefanstag, am Pfingstmontag oder Dreifaltigkeitssonntag stattfand, steht wohl in einer Verbindung mit heiligen Tagen, an welchen auch

¹⁾ Annalas XII, p. 3. Vgl. Beschreibung der Gemeinde Splügen in Rheinwald in Der neue Sammler V, p. 139 Sie gehen am Stephanstag alle zusammen in ein Wirtshaus und „jeder muss auf die Gesundheit des heiligen Stephans trinken und sich dabei gewisser Worte bedienen. Wer sich darin verfehlt, ist schuldig die Zeche für alle zu bezahlen.“

die Gerichts- und Volksversammlungen abgehalten wurden. Im Mittelalter pflegte der einzelne das gesellige Leben in und durch die Genossenschaft. Das erklärt uns, dass die *cumpagnia de mats* die Tänze veranstaltete und jedem einzelnen Knaben sein Mädchen zuwies.

Auch die Mädchen bildeten in den Oberländergemeinden eine Genossenschaft (*compagnia dellas mattauns*), die sich mit Kranz und weisser Schürze (*Tschupi e tschos alv*) an den religiösen Festen beteiligte, ihre Mitglieder in einem bestimmten Alter aufnahm und ihren Wandel überwachte. Da die älteren Knaben die Tänzerinnen zuerst auswählen durften, nahmen gerade die ältesten Burschen die schönsten und jüngsten Tänzerinnen vorweg. Im Mittelalter zogen die Knabenschaften nicht selten in andere befreundete Gemeinden, wo sie *fastnachteten*. Von diesen Faschingsfahrten erzählt folgendes alte Volkslied, das beim Tanze gesungen wurde:

Suna, suna giegia,
 Ils mats da Cuera vegnan!
 Els vegnan cun lur bialas,
 Fagient parada zun,
 La gronda cun platiala
 Las autras cun zenpugn.
 Uss lein si sunar
 E lein cheu legher star,
 Cun las matteuns de Cuera
 Lein nus brav saltar;
 La gronda cun platiala,
 Lein far scadanar,
 E quella cun zenpugn,
 Brav schar tunar.
 Suna, suna giegia,
 Ils mats de Cuera vegnan!¹⁾

¹⁾ Das Lied war offenbar ein Tanzlied, Bd. III, p. 6, 22. Dass das Lied bei den Rätoromanen früher häufig das Spiel ersetzte, ersieht man aus folgenden Mitteilungen: p. 38. Fehlt es an Tanzspieler, so dienen die Töchter mit ihrer Stimme dafür, die sie tönend erheben. Das geht bis ins Mark! Es ist eigene Sitte nach dem Gesang zu tanzen. Jeder Tanz hat seines Lieds name.

f. 3v. Kein mir bekanntes [f. 4r] europäisches Volk hält Sängerinnen, die den Takt stampfen statt Tanzmusikanten als die O. Engediner allein. Fragmente zur Kulturgeschichte des Ober-Engadins von Heinrich Bansi. Ms. in der Kantonsbibliothek. (Beilage G.)

Winters halten die jungen Leute beiderlei Geschlechts Tanzversammlungen (*bella stiva*), wo der Mangel an Spielleuten durch Gesang ersetzt wird. Anmerkungen von fremder Hand zur Beschreibung der Gemeinde Flims im obern Bund, 1805, in *Der neue Sammler*, Jahrgang VII, p. 58.

An die Stelle der *mats de Cuera* treten in anderen Versionen die *mats de Glion*, *de Vella*, *de Muster* auf. Ist die Grosse mit der Kuhglocke und die andere mit der Schelle nur ein Bild, das dem Hirtenvolke eigen, wie auch Steffen Gabriel in seinem bitteren Liede gegen das Tanzen singt:

*Scadiuna Mumma vult fitar,
A far fia filgia bella:
Par ch' ella pofsic s'ilg faltar,
Purtar bein la platella.¹⁾*

oder ist es eine Erinnerung an die Zeit, da man die Kleider mit Glöckchen schmückte?

Auch über das Betragen der erwachsenen Jugend hatte die Knabenschaft zu wachen, gegenseitige Besuche nach altem Herkommen zu regeln; es musste die Haustüre offen stehen, das Licht musste brennen²⁾. In einzelnen Gemeinden fordert die alte Sitte, dass ein Bursche nur in Begleitung eine Jungfrau besuchen durfte³⁾. Kamen Burschen auf eigene Faust aus fremden Gemeinden in Amors Namen, so sorgte die Knabenschaft, dass die Besucher unbarmherzig durchgeprügelt wurden.

Im Liede⁴⁾ und in der Hochzeitsrede⁵⁾ werden die Jungfrauen den Blumen verglichen, deren Garten die Knabenschaft zu hüten hat. Diese waltete ihres Amtes als Sittenpolizei und mancher Dorfbrunnen konnte Zeuge sein, wie etwa ein unehrlicher Nachtbummler, dreimal ins kalte Wasser getaucht, sich abkühlen konnte. Am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch wurden Fälle gegen die gute Sitte dem Knabengerichte angezeigt.

Wenn Storr berichtet, es seien im Prätigau Ehemänner mit Zuhilfenahme nichtsnutziger Mägde in den Gang gelockt worden⁶⁾, damit so die Knabenschaft Gelegenheit zu Erpressungen fände, so war ein solcher Missbrauch jedenfalls nur eine seltene Ausnahme. Gab es zwischen Mann und Frau Zank und Misshandlung, so stellten sich die Burschen nächtlich mit Schellen und Hörnern vors Haus der Streitsüchtigen und verübten gewaltigen Lärm „*far cavals*“⁷⁾. Es gab Fälle, wo ein Fässchen Wein dieses entehrende Einschreiten der jungen Friedensstifter verhindern konnte.

¹⁾ Bd. I, p. 46, *Davart ilg saltar* v. 17—20.

²⁾ Georg Leonhardi, *Rhätische Sitten und Gebräuche*, St. Gallen, 1844, p. 34.

³⁾ Beschreibung der Gemeinde Splügen in Rheinwald in *Der neue Sammler*, V. Jahrgang, p. 137.

⁴⁾ Bd. II, p. 565—567, 190, p. 283, 37, r. 7—24.

⁵⁾ Bd. I, p. 524—528.

⁶⁾ G. K. Ch. Storr, *Alpenreise*, Zweiter Teil, Leipzig in der Johann Gotfrid Müllerischen Buchhandlung, 1786, p. 157.

⁷⁾ *Patriotisches Magazin von und für Bündten* von Heinrich Ludwig Lehmann, p. 239, *Historisch-topographische Beschreibung des Hochgerichts der 5 Dörfer von C. U. von Salis Marschilins* in *Der neue Sammler*, VI. Jahrgang, p. 107.

Wenn ein Mädchen (*matta*) in eine fremde Gemeinde heiratete, kamen in Gemeinden des Oberlandes der Hauptmann und Statthalter zum Bräutigam und beklagten sich vor der Hochzeitsgesellschaft, es sei ihrem Garten die schönste Rose geraubt worden, die Knabenschaft sei in allergrösster Trauer und verlange 9999 Saum Veltliner Wein als Ersatz¹⁾. Eine den Vermögensverhältnissen entsprechende „Entschädigung“ wurde immerhin verabreicht, was man „*dar vin de cavalls*“ nannte. An anderen Orten wurde, um ans gleiche Ziel zu kommen, die Strasse geschlossen, auf der Braut und Bräutigam das Dorf verliessen, und diese wurden durch eine Rede aufgefordert, sich vom Zoll zu lösen. (Beilage H.)

Die Beteiligung der Knaben an der Hochzeitsfeier nennt man im Oberhalbstein noch heute *far mantinedas*; wir geben die Reden, die der Vertreter der Knabenschaft bei dieser Gelegenheit hält, in Band X. Das Wort *mantinada* führt unser Kollege Bertoni auf *matutinus* zurück; es bedeutete nach ihm die laute Feier, die man einer Frau am Morgen nach der Brautnacht bereitete, welche Feier Bertoni mit der Morgengabe, die die Longobarden nach Italien gebracht, im Zusammenhang bringt. Heute bedeutet *manitinata* in der Emilia die lärmende Kundgebung, welche man am Abend der Hochzeit eines Witwers oder einer Witfrau veranstaltet.

Mantinada nennt man den offenbar alten Spruch aus dem Bergell, den wir oben vollständig gegeben, *mantinada* den kostümierten Umzug, den die Jugend in einzelnen Gemeinden des Oberlandes am Ende der Fastnacht ursprünglich, wie uns alte Leute in Truns erzählten, mit dem wilden Manne, dem Alten und der Alten veranstaltete.

Diese *mantinada* haben wir in der Chrestomathie Bd. II, p. 224 eingehend beschrieben. Es ist die gleiche *mantinada*, die P. Placidus a Spescha in seinen Schriften erwähnt.

Die Knabenschaft wählte sich Hauptmann, Statthalter und Kassier; mancherorts wurde auch ein eigenes Gericht aufgestellt²⁾, das meistens eine ernste Bedeutung hatte. So wurde in Andeer ein Bursche auf 3 Jahre ausgeschlossen, weil er sich gegen seinen Vater roh betragen hatte. Das

¹⁾ Bd. I, p. 524—528.

²⁾ Anmerkungen von fremder Hand zu Beschreibung der Gemeinde Flims im obern Bund, 1805, in *Der neue Sammler*, VII. Jahrgang, p. 55.

Vgl. Uordens a Schentamens dinn aulta fitgiada Compagnia de matzs per bein star e bein govern, schental si ano 1773 ils schenit de jener, *Annalas V*, p. 344—345; *Protocol della Societad dils Cumpoings dad Andeer MDCCCX*, *Annalas*, XII, p. 8—13; *Statuus par un' hundreivla Cumpangia ner Darchira da Mats*, Bd. I, p. 356—358; Die Republik Graubünden historisch-geographisch-statistisch dargestellt von H. L. Lehmann, Zweiter Teil, p. 272—274.

gleiche Gericht entschied mit Beziehung des Pfarrers über die Gültigkeit eines Eheversprechens¹⁾. Je mehr aber die mittelalterliche Rechtsauffassung mit ihrer Berücksichtigung des Einzelnen in der Korporation vor dem modernen Rechtsstaate zurückweichen musste, desto mehr wurden auch durch Polizei und Gericht die Tätigkeiten der Knabenschaften eingeschränkt. Als schwacher Ersatz geschwundener Herrlichkeit kamen Scheinbussen und komische Strafen auf.

Diesen komischen Zug weisen nun die Gerichtsverhandlungen der Knabenschaften seit Beginn des 19. Jahrhunderts recht häufig auf.

Ausnahmsweise veranstaltete eine Knabenschaft auf die drei Faschingstage eine besondere Dertgira nauscha, wobei das Gericht der Landschaft zum Vorbilde diente, so dass z. B. dieses Gericht in der Landschaft Disentis aus einem Landammann, Bannerherr, Säckelmeister, Landschreiber, Statthalter und den Geschworenen bestand. Während des langen Winters wurde tüchtig geübt. Ein Narr als Vorreiter, Trommler und Pfeifer, so bezog man die offene, mit Tannenzweigen geschmückte Bühne. Es folgte ein Prolog mit allerlei Anspielungen auf Landesereignisse, dann ein Lied, worauf der Landammann nach alter Sitte das Gericht eröffnete. In witziger Weise wurden allerlei Schwächen und Fehler der Dorfbewohner als Klagepunkte vorgebracht, es erfolgte Gegenrede und Urteilsspruch: ein geiziges Mädchen, das zu reichlich geschmalzen habe, eine Klatschbase, die sich zu sehr der Rede enthalte und die Mitmenschen dadurch betrübe, gingen natürlich nicht straflos aus, da sich ja das gesamte Gerichtspersonal an Witz und das Publikum an lachendem Beifall zu überbieten suchte.

Nicht selten gaben solche Anspielungen Anlass zu langjährigen Feindseligkeiten im Dorf; auch in eingestreuten erotischen Liedern (Beilage I) kamen Derbheiten zum Vorschein. Während des mit einem Lied geschlossenen Spiels suchten einzelne Richter als Zigeuner verkleidet in den Häusern Würste und Schinken zu gewinnen.

Es ist klar, dass trotz aller Vorübung bei einem solchen Spiel doch vieles aus dem Stegreif vorgebracht wurde; es haben solche Anklagen und Urteilssprüche als Kinder froher, ungebundener Laune zu gelten. Als Beispiel geben wir die Dertgira nauscha von Villa-Lungnez aus dem Jahre 1820, vom 25. Februar, niedergeschrieben vom Amtskläger Condrau Antoni De Runs (Beilage K), wobei nur die geschichtlichen Formeln wiedergegeben sind, während alle Zutaten dem Augenblick und der Phantasie überlassen blieben.

¹⁾ Annalas, XII, p. 23—27.

Nicht selten wurde der Prozess zwischen Scheiver und Cureisma gleichsam als zweiter Akt an die Dertgira nauscha angeschlossen; als später nur Scheiver und Cureisma aufgeführt wurden, blieb doch der Name „Dertgira nauscha“ fortbestehen.

Wenn Professor Christoffel in seiner sorgfältigen Studie über die Knabenschaften und ihre Dertgiras nauschas¹⁾ die Knabenschaften aus einer Nachahmung der Bünde entstehen lässt, so können wir seine Annahme nicht teilen. Diese *compagnias de mats* gehen weit in das Mittelalter zurück und gerade im 15. Jahrhundert haben sie in Graubünden als *magordas* oder *bagordas* (Buzzen) verkleidet während der Fastnacht, ähnlich der Knabenschaft in Lausanne, bösem Übermute gehuldigt²⁾. Die Gewalttätigkeiten dieser *bagordas* müssen einen gefährlichen Charakter angenommen haben; denn das Verbot des Buzzenlaufens, das älteste Gesetz des grauen Bundes vom Maiabend 1497, verpflichtet ein Hochgericht, dem anderen gegen die Buzzen zu Hilfe zu kommen und droht den Übertretern des Verbotes Buzzen zu laufen, „dass sie am lib gestraft“ werden. (Beilage L.)

Wiederholt traten die drei Bünde und einzelne Hochgerichte den Übergriffen der Knabenschaften und ihrer Gerichte entgegen. (Beilage M.)

Wie die rätoromanische Dorfschaft, mit ihren eigenen Ordnungen und Bräuchen, mit ihrem *cauvitg*³⁾, durch die Jahrhunderte unter der Herrschaft der Franken, der verschiedenen Feudalherren, unter der Herrschaft der drei Bünde und des neugebildeten Kantons, trotz der verschiedenen Regierungsformen in ihrer Eigenart sich erhalten, hat auch die *compagnia de mats* aus dem Altertum heraus bis zur Gegenwart ihr Dasein gewahrt. Der Umstand, dass die Knabenschaften bei den kirchlichen Festlichkeiten

¹⁾ *Las Societats de mats e lur dertgiras nauschas* da Christ. Christoffel, *Annalas*, XII, p. 1—36.

²⁾ Für die einschlägige Literatur verweisen wir auf Knabenschaften und Volksjustiz in der Schweiz von E. Hoffmann-Krayer, *Schweizerisches Archiv für Volkskunde*, VIII, p. 81 ff., 161 ff.

³⁾ Der *cauvitg*, in den deutschen Urkunden des Mittelalters *cavig*, *cevig*, *covig*, *cuvig*, *gawig*, *guwig*, *gwig*, *kawig*, *kuwig*, der nur in den ursprünglich romanischen Siedlungen, nicht in den deutschen Kolonistengemeinden, noch in den Höfen, wo nur Leibeigene hausten, vorkommt, war das Haupt der Dorfschaft, besorgte die Verwaltung, leitete die Tagung der Dorfgenossen und vertrat die Dorfschaft, die gewöhnlich mit der Gemeinde zusammenfiel, nach aussen. Nur allmählich wich der Dorfmeister, wie der *cauvitg* in deutscher Übersetzung hiess, dem Ammann der Feudalherren, dem Statthalter oder den Geschworenen des freien Hochgerichtes. In einzelnen Gemeinden erhielt sich der *cauvitg* bis in das 19. Jahrhundert hinunter.

eine ausgesprochene Stellung einnehmen, legt uns den Gedanken nahe, die rätoromanischen Knabenschaften möchten eine Fortsetzung der *pubes agrestis* sein.

Aus den ältesten, an dramatischen Momenten so reichen Bräuchen des rätoromanischen Volkes hervorgegangen, hat die *Dertgira nauscha* auch in ihrer letzten Gestalt den echt volkstümlichen Charakter bewahrt. Wir fühlen uns durch die poetische Empfänglichkeit, die freie, lebensvolle Schaffenskraft, den dichterischen Geist in nicht geringem Grade angezogen, während in unserer kleinen Literatur der starre Formalismus der pedantischen Buchgelehrsamkeit sonst eine so grosse und fatale Rolle spielt.

Die längjährige und durchaus nicht mühlose Forscher- und Sammelarbeit, die manches zur Erklärung und Würdigung der *Dertgira nauscha* zutage gefördert hat, trägt, wie wir zu hoffen wagen, auch ein Saatkorn für die Zukunft in sich. Wie nämlich die alten Volksspiele auf literarische Neuschöpfungen belebend einwirken und z. B. im Festspiel zur Kalvenfeier von Bühler und Luck mit glänzendem Erfolge verwertet wurden, indem die Hauptgestalten der *Dertgira nauscha* im farbenprächtigen Aufzuge mitgingen und mitwirkten; so mögen auch kommende rätoromanische Dichter nach dem Beispiel ihrer deutschen Volksgenossen durch liebevolle Rücksicht auf kostbare Erbgüter das Neue alt und das Alte neu machen!

Wir geben die *Dertgira nauscha* nach der Handschrift Z, (Bd. I, p. XXXI) die offenbar bei der Aufführung der *Dertgira* in Brigels, 1795, gebraucht worden, in diplomatisch genauem Abdruck¹⁾.

[f. 1*]

Mistral.

Bein sabis, ault ditgiai, nobels
 è spectatissims Signiurs Gieraus!
 Gliemprem vi jau haver salidau mintgin;
 vi ver fatg igl bein vignien à scadin;
 5 jeu sundel enverdat feitg consulaus,
 d'enflar tuts seuns mes sigr. gieraus;
 jeu vi de cormeing a tuts agurar,
 ch'els possien seunameing continuar
 quest eun auters nondumbreivels ons
 10 per lur bein star, da lur Duneuns à lur affons.

¹⁾ Die Handschrift der *Dertgira nauscha*, die Professor Muoth in den *Annalas*, IX, p. 103—142 herausgegeben, ist eine etwas modernisierte Kopie der Handschrift Z, die für die Aufführung von 1867 in Ruis (Rueun) gemacht worden.

Sr. gieraun martin fa da Fin.

Jeu cun mees signiurs confrars
ad els engraziel, e vi cau tras
ad els, sr. Mistral, haver agurau
Tut bien da pei entochen tgiau.

Sr. Padrut fila satel.

15 Mossie, sche vu sout tut fort da bon eur
e vu sigeresch desser vot serviteur.

[f. 1^b] Sr. Remias, cascha gras.

Gie, gie Sr. Mistral! era jeu vi haver agurau,
sanadat, ventira a Pasch pli ch'igl on passau,
Dieus deti ad els ina bialla spusa uon,
20 ch'els possien cun legermen ventscher or igl oñ.

Salamon tschetschamel.

Jeu vul fa miu complimen,
wünsch ad els vol legermen,
fa dabot vus buc sateing si,
schiglioc la matas tutas schelan vi.

Sr. Oza sponda broda.

25 Sr. Mistral! vomien ussa vinavon
à entscheiven las fitschentas da quest oñ.

[f. 1^c] Mistral.

Jeu hai feitg gron legermen,
che esses vigni ton stediameing;
aschia stuein nus fa adina,
30 per esser a ristar bein parina.

Sr. Silvester trata caultchas.

Sche quei figies mintgia oberkeit,
sigirameing a mi carteit,
sche fuss ei buc ent igls Cumins
tons falamens e tons sgurdins.

Sr. Gieri schvida glass.

35 Quei ei gie in sprichvort general,
che sevesa bein adual,
che sch'igl Tgiau ei mal lugaus,
era la membra ha buc ruaus.

Mistral.

Nus lein pia, mes chars Sigrs.,
 40 per far plischer a tuts ils Purs,
 seschar giu, e selogar
 per comodeivlameing truar.
 tut gàregia, è ha bugien,
 che vegni faitg giusta à ilg inocen
 45 e puspei, sco glei lubiu,
 De dar castig, à tgi che ha faliu.

[f. 1^d] Sr. samson, mussa Poing.
 Tala ei la ùsita de nies cumin,
 cura che glei enqual sgurdin,
 de taner igl Dreig publicameing
 50 sil criminal nomnadameing.

Mistral.

Entras quei pia in unfrag vi jeu far,
 sche in' entschiatta nus vein de dar,
 mintgin dei dir cau avon mei
 siu meini a siu parér sin quei;
 55 a per far pli endreig il truamen,
 vi jeu complanir il tschentamen,
 et oravon tuts vi Domendar,
 sche la spada possi dovrar.

Sr. balameister de fom e seit.

Sco εμπrem Giarau mi scheid,
 60 sche da mei possi quela gada
 la spada vegnir dovrada.

Sr. stoffel ha fom à seit.

Sr. Mistral! figiei bucca pleun,
 de prender la spada enta meun,
 pertgiei ch'enten igl Cumin
 65 ei daventau in gron sgurdin.

Mistral.

Signur andriu cupida feig!
 jeu vi er' avus ver deig
 sche la spada possi dovrar,
 a sche ussa seigi temps de truar.

[f. 2^a] Sr. andriu cupida feig.

70 Igl miu meini ei igl tal,
de suendar vus sr. Mistral,
in sto gie ver gron legermèn,
cu la Dertgira veing dada cun fundamen.

Mistral.

Sr. gieri schvidaglas! figiei er vus mi dasaver,
75 qual seigi vies meini à vies parer.

Sr. gieri schvida glas.

Miu meini ei, de dovrar uss la cursa,
per emplanir la nosa buorsa,
pertgiei igl Pur cun siu dertgia
manteing à quels Sr. il damiglia.

Mistral.

80 Sr. Martin fa da fin! schei era vus,
sche jeu ensemblamelng cun quels Srs.
duein tenor Isonza tauer dertgira,
per promover tut bien à spir ventira.

Martin.

Tadlei mei cun tut adaig,
85 igl truamen sto esser faig,
gie mêes signiurs! quei ei ver,
a tal ei er igl miu parer.

Mistral.

Sr. Stadhalter alexi tshontscha lom!
eis ei us bein temps de dustar la fom
90 [f. 2^b] à quels, che per giustia pliran, suspiran
ad esser scutschai sepliran.

tshontscha lom.

Pargi che miu meini leis saver,
sche vi bucca moncar de far igl miu duer,
Dreig à rischun sto esser da nus taniu,
95 a l'auctoritat dilg oberkeit manteniu.

Mistral.

Sr. scarvon Remias cascha gras!
schei era vies meini senza farkas,

sche jeu la spada possi prender
a sin ploing a risposta attender.

Cascha gras.

100 Vi dir miu meini aviartamein,
sch' in vul en quest tems particularmein,
che las causes vomien bein et andreitg,
senza tema stuein taner igl Dreig.

Mistral.

Sr. vachtmeister padrut fila sattel!
105 nischina glei nossa honor et etel,
da lomamein sesar à dreitg truar;
per suenter poder leger star.

fila satel.

je se pa voter jsonza, voter demana;
ma surma le tam de trua,
110 [f. 2^e] par che nu volan arschan gudignia,
pur suenter legerma tscheiver fa.

Mistral.

Sr. comisari salamon tschetschamel!
glei dueivel, che nus per jnteres ne per fel,
oz ensemblameing endreitg trueigien
115 a tuta partischontadat casseigien.

tschetschamel.

Recht vus di sr. Mitral,
nus alle miteinander machen a tuts ual,
Gerechtigkeit ton biebein sco nus san,
strafen sto esser, alle adentiert fan.

Mistral.

120 Sr. president oza sponda broda!
jeu gareitg da dir vies meini grad ora,
sche la spada possi dovrar,
per tut mal poder cassar.

Sponda broda.

Ei per ques feig basigneivel,
125 ch' in oberkeit ludeivel

deti in' entschatta alla dertgira,
per mustergiar la naradira.

Mistral.

Sr. meister samson muossa Poing!
schei era vus a tuts grad el groing,
130 sch'ei seigi gi et ura da Dreitg haver,
[f. 2^d] Per nos dievers si dreitg taner.

Muossa Poing.

Tgei stein nus cheu à setanin si,
grad oz ei l'ura et il dreitg gi;
che mées signiurs perinameing
135 logein las caussas sidretgiameing.

Mistral.

Sr. silvester trata caultschas! figiei da saver,
tgei nin seigi vies meini à vies parer.

Trata caultschas.

Per far ton pli alla cuorta pia,
grad quela ei l'intenziun mia,
140 grad per quei nus essen tscheu rimnai,
ch' ils buns a mals seigien tenor marets truai.

Mistral.

Sr. Gierau gion spaza pon!
ei fus nischina puccau à don,
da oz buc taner Dertgiras,
145 mintgin saves schiglioc dir aviras.

Gion spaza pon.

Igl meini da quels sr.mi plai,
mo che tuts seigien da nus contentai,
tuts han plidau perdertameing,
ad aschia suondel jeu els compleinameing.

Mistral.

150 Sr. matutin zemergenis! figiei igl vies plischer
da dir era vies meini à vies parer.

[f. 3^a]

Matutin.

Fet fet fetschan da dabot aaa cun furtina
a avon che che vi vignir malperina.

Mistral.

Essent che quels sr. en tuts da quei parer,
155 de dar dertgira a Dreitg tener,
sche vi jeu dar agli vaibel scafimen,
sco glei nies ludeivel tschentamen,
d'embanir igl dreitg à visar mintgin,
ch'ei seigi dertgira ent' il cumin.
160 Compani igl Dreitg vus vaibel,
sco ha deitg igl oberkeit ludeivel,
amitgin figiei da saver,
[Che] (de) Dertgira nus lein taner.

Waibel.

Jeu visel à fetsch de saver a mintgin,
165 sco vaibel che jeu sun da quest Cumin,
che la Dertgira ei tschentada,
quei visel jeu per l'emprema gada,
per l'autra gada avisel jeu,
che la Dertgira sei rimnada cau;
170 vul zatgi avon quella comparer,
quel sapi, ch'ei cuosti igl Daner.
jeu gig per la tiarza e davos gada,
che la Dertgira seigi tut pinada;
dreitg veng ad esser per mintgin
175 suenter igl tschentamen da nies Cumin.
[f. 3^b] Sche enzatgi garegia Musadur,
compari avont ilg Mistral, nies Sf,
sch'in tal veng avignir domendaus,
della Dertgira agli veng daus.

Cureissma dad in meun.

180 Ach co glei po mai midau,
da quei ch'ei avon temps stau
digl temps della moria gronda
che per tut igl Vig fuva gonda,
cur Dieus veva ton dau la torta,
185 che zun bia gliaut fuva morta,
lu vigniev' ei bucca faitg ton ferkas

- bueu ton vin à migliau chischiel gras,
 ussa ils mazs à mateuns à sez affons
 fan actiuns bia pli ch' ils grons;
 190 miu Pievel, jeu chreitag à sto gi,
 ch' ei seigi gleiti il giuvenessendi;
 avon temps las femnas feig biarras
 matevan si quellas Kraglas,
 ellas vevan spatlàs cun leunkets,
 195 enstaigl fazalets duvraven panets;
 ussa pez à pindels à chrestas metten si,
 greun, piun à digl tut daten vi
 per daners fâ, à modas inventa,
 tgei ch' ei vèsen, quei vulten ei compra.
 200 [f. 3^e] vus saveis, ch' era jeu pudess
 savistgir pli bein, sche jeu les,
 mo jeu hai tutta humilitonza,
 a perquei digl Parvis speronza;
 ussa num de Diu jeu pos che pli verti,
 205 avon igl oberkeit vi jeu vignir
 a vi dad el agit dumendar,
 per quels de Breil en Parvis manar.

avon il Oberkeit.

- Sr. Mistral, ami pardonei
 cun et ilg ludeivel Oberkeit;
 210 Sche jeu vegniel cheu cun fidonza,
 bein che seigi malvangonza,
 damai ch' esses cheu rimnai,
 per trostigiar ils Combrigiai,
 sche les jeu da vus garigiar,
 215 che mussadur ami lesse dar.

Mistral.

Per far la caussa tutta dretgia,
 sche lasch jeu à vus la letgia,
 de tscharner ora denter nus,
 qual che vus leis à plai avus.

Cureisma.

- 220 Sr. Silvester trata caultschas! figiei po la migliur,
 vus esses per mei in feig bien mussadur,
 vus saveis biebein tschintschar,
 jeu rog, che mi leigies giadar.

[f. 3^d] Mussadur trata caultschas.

Jeu sai buc esser vies trostigiader,
 225 pertgei pauc mi plai igl mager,
 et eunc bia meins ilg Giginar,
 ton ch' jeu vus sai bucca giadar.

cureisma.

Ach urdei po, char Sr. Mistral!
 sche quella risposta mi dei bucca far mal,
 230 de tuts sund jeu sbitada,
 Cret! mi gidei po quella gada.
 jeu sundel cheu, per vus rogar,
 che vus leigies per forza obligar;
 ch'el stopi far il mussadur
 235 per mantener ami l'onur.

Mistral.

Signura cureisma! vus veis rischun;
 vus esses sbitada senza chischun,
 è numnadameing enten nies vitg
 paucs u nagins veis per vies amitg,
 240 tonaton pergi che vus rogeits,
 lein far sco auters oberkeits,
 vus dueis ver per vies vugau,
 quel che vus haveis garegiau.
 S' tratta Caultschas, veis pazienza,
 245 à figiei uss' oz penetienza,
 vus veis sez udiu à veis tadlau,
 ch'ella vul vus haver per siu vugau.

[f. 4^a] Mistral à mussadur *fan Plaid a dreitg*:

Mistral.

jeu camondel igl Dreig
 à fetsch miu Plaid perfeig.

Mussadur tratacaultschas.

250 Vegli Dieus, che daventi il Dreitg,
 aber ami cartei, S' Mistral!
 sagirameing mi fa gron mal,
 da stuer far ilg mussadur
 ad ina veglia senz'onur;

- 255 de biars auters fussen stai
 denter quels chen cheu rinnai,
 che vessen ella saviu giedar
 en in uffeci, che jeu sai bucca far;
 mo encunter vus, tgei pos jeu dir;
 260 igl vies Camond sto obedir;
 vi schon far, sco els han Cumendau,
 de Mussadur et er vugau;
 jeu gig aber aviartameing,
 a cheu protestel fermameing,
 265 che seigi mo siu tut igl don;
 pertgei ella veing a piarder tonaton.
 Onda cureisma, cun sgarschur
 per tei sto far il Mussadur;
 mo crei ami ques a sigir,
 270 en la Falla has ti de vegnir.
 neu pia dabot a va cun mei,
 [f. 4^b] sche ti has de dir enzatgei.
 sin tiu plidar vi jeu tadlar,
 per lu avon quels Sr. dertgiar.

orasum di il mussadur.

- 275 Scharschentida ei la mia zanur,
 da stuer far igl Mussadur
 ad ina veglia aschi macorta,
 che freda schon, sco ch'ella fus morta.

Cureisma.

- Nagin fa stem da mei munglusa;
 280 tuts fuin da mei sco turpigiusa;
 tonaton jeu sun adina
 cun tuts migieivla è carina.

entochen ch'ei en daven fila satel.

- E diabel, sed fam fus megliur catscha daven,
 Fa metter en prison, ee fa sta leu en.
 285 La parl tugior de gignar;
 nana, nu vulan oz leger star.

tschetschamel.

- Verzeichen mir, nus sto avon tadlar
 la rischun el a de dertgiar;

in Oberkeit nit sein partischons,
290 el (n)[m]us nus tadlar ella, pings à grons.

Matutin zemergen is.

Gie, gie, Sr. tshetschamel! er' els gin endreitg,
[f. 4^o] In sto tadlar tuts, che ve vegnien avon Dreitg,
per per cu in ha ha il Ploing tadlau,
sche sa lur meini vignir dau.

La cureisma *tourna*, a igl Mussadur trata
caultschas *fa ilg Ploing*.

295 Bein sabi Sr. Mistral,
cun tut in ludeivel tribunal!
nus rogein de nus tadlar,
sche gie bia nus schein muncar.
Ves mai cartiu, stimai signiurs!
300 che la Clienta ves schi bia de dir à vus.
seu jnimitg ei in ruffiuau doctur,
che mèt' a frusta la sia honor,
siu num e schlatta ei giunker tscheiver;
mo buns de sur migliar e surbeiber.
305 Tadlei empau il miu plaid,
sche leits saver, co el fa de laid.
questa paupra orfneta
tuta de bein e feig bunetta
les bugien, che tuts christgieuns
310 stessen vifs a fussen seuns,
per quei ha ella adina suendau
 quei gron miedi ch' ha mussau
[f. 4^d] D'esser streins ent' il migliar,
sche digt sil mund lein cuzar.
315 pone gulæ metas
ut sit tibi longa vettas;
sche memia pleins ei igl Christgieun,
lu sto plonscher sco in malseun;
gie per quess savens el munglas
320 ira tiel miede per in burgass;
ella muossa della carn spergnia,
per gl'entir on haver damiglia,
da savistgir humiliteivlamein,

- de far oraziun devoziusameing;
 325 de star a cassa e far siu faig
 per aigna satisfatiun et aventaig.
 Esse cupi sanus, sit tibi parca manus,
 muossen tuts ils Docturs,
 sco cloma er la cureisma tier avus;
 330 perquei carteit ami, sr. Mistral!
 ella fa à tuts dil bein a nagin dil mal;
 Solet il tscheiver, siu Inimigt,
 vul ella persecutar daven digl vitg,
 dad el veng ella zun feig hassigiada.
 335 à de per tut discreditada.
 [f. 5^a] El va entuorn a den da crer,
 sco mintgin po sez ver,
 ch'el seigi in grond signur,
 meriteivels da tuta honur.
 340 mo el ei in gron migliader;
 fa era beinduras igl lader;
 engola da noig à sut mudinas
 nuorsas, vadias et er' gaglinas.
 Ils zagringels ston lu haver engulau,
 345 ner ilg vuors quei tut rafau.
 El vul bucca magliar Maluns;
 el ruñda er' ils macaruns;
 bizokels à gnioks possi el bucca tukigia,
 laig à broda cun frina gnianc ferda,
 350 carn pierg, andutgiels à schanbuns,
 fortems, barsaus à maruns,
 da quei malg' el adina ton bia,
 ch'el stat enqual gada de schlupa.
 sch'jeu vi digl beiber us tschintschar,
 355 eung bia pli sto Declerar,
 pertgei da cheu darivan ils sgordins,
 che sesaffen ent' ils cumins,
 tgi sa buc, ch'entras sia eivradat
 muss' el sia taffradat;
 360 [f. 5^b] zeder à respetar vul el nagin,
 mo far à frusta finadin.
 gron à ping lageig el de bastonar,
 sch' in agli vul buc da beiber dar.

- sia craziun a siu plidar
 365 ei mo schmaladir à sekargiar.
 cur ch'el dei vid Deu patertgiar,
 ei seu cor mo vid il murar;
 digl piteneing vi nuota di,
 pertgei scrokarias fa el mintgia di.
- 370 Bucca mo il seu quel beiba vi,
 sonder era ils affons ston engaldi;
 spiarder fa el ton il barnier,
 sco leu speras siu ustier;
 à cur ch'ei creien bucca pli,
 375 fa el il stuorn de di en di;
 par'ei, ch'el ha bucca da migliar,
 lu ils affons ston ir a rugar.
 Las femnas muoss' el da far da fin,
 da gir, ch'ellas beiben cha vin;
- 380 mo cu ellas èn enzanua dascus,
 muoss' el de beiber in quart ne dus.
 chur che ils umens van avitg ner à parver,
 lu ei il megler temps, ch'ellas pon ver,
 [f. 5^c] Digl vin dascus neu tier portar
- 385 à igls Cremers à hermarinas elumar.
 Cur ch'ellas van à molin,
 per moler il segel e la salin;
 empau per ellas metten din meun,
 per beiber igl vinars la dameun.
- 390 denton als umens datten de crer,
 che quei ch'ellas han dau agli hermer
 seigi digl mulinèr engulau
 ù dellas miurs migliau.
 Cun la pischada a pieun culau
- 395 las pagan quei, ch'ellas han dascus comprau;
 quei mistreing fan era las mateuns,
 suondont gl' exempel dellas duneuns;
 per pli legermen tscheiver far,
 entscheiven à seloscherdar;
- 400 schlapas novas ston haver,
 per en biala stiva comparer;
 Rintgias daur ellas ureglias;
 Pez à pindels de marveglias;

- sch'in teidla ellas, sch'eis ei schengigiau,
 405 sch'ellas han gie il bia dascus comprau.
 il bia da quei daventa entras igl tscheiver,
 che muossa à igls mats de per ils mugrins reiver
 [f. 5^d] è las Mateuns si destedar,
 per ligiongias far barsar.
- 410 Igl vin à vinars zupau
 veng lu neunavon portau;
 ei daventa era enqualgada,
 ch'intgina veing surmanada,
 jeu sto ussa calar,
- 415 per lur pazinzia buc surduvrar;
 sche gie jeu saves eung dir de bia
 digl mal, ch'il tscheiver adina fa,
 hagian us pazienza, sr. Mistral;
 è laschien vignir en preschienscha igl tal;
- 420 jeu vi per ques tut mantaner,
 sche vus ami leis crer.

Mistral.

- Vaibel! mei tier Giuncher tscheiver à scheid
 per Camou digl embaniu Oberkeit,
 che jeu fetschi grad us el comendar
 425 chel vegni avon nus à sescolpar.

Cureisma.

Sr. silvester trata caultschas tgei dei po mai far,
 jeu pos ad els buc avunda engraziar,
 vus veis tschintschau quella gada,
 che jeu sun pilver feig consolada.

Vaibel.

- 430 Sr. Giuncher tscheiver, veigies bucca per mal,
 jeu sto obedir agli Sr. Mistral
 [fol. 6^a] Vus esses grad ussa clumaus
 digl oberkeit chei cheu rimnaus.

Igl tscheiver gi agli Pievel.

- Jeu hai gron legermen
 435 de ver in schi gron Pievel cheu present.
 quei sundel jeu feig consulaus
 seies de mei mintgin salidaus.

vus mateuns vi jeu envidar,
 figiei bucca memia dig spitgiar,
 440 vigni tutas en mia compagnia,
 sche lein nus skitschar la mala enconia,
 vigni era neu tier vus mats,
 sche vus leis far solaz.
 grad ussa vi jeu far sonar
 445 a tuts ensemen lein saltar.
 era vus signiurs à vischins,
 gie jeu gig vus grons à pings
 vigni tuts dabot tier nus,
 sche lein nus far star leger vus.
 450 ussa pos jeu bucca pli stitgiar,
 empau sto jeu saltar.
 fai si us treis ti sanadur
 bials che fetschen ati honor.

1. Servitur.

Miu S^r quei lein nus calar,
 455 quei pos jeu bu[c]a pli tadlar,
 enzatgei auter lein nus entscheiver,
 nus lein ussa giugar per da beiber.

[fol. 6^b] Tscheiver.

Ti dis endreig miu servitur,
 mo emprova de carmalar enqual pur
 460 neu tier, per prender sur agli
 empau daners per beiber vi.

2. Servitur.

per pli bein enganar ils purs,
 stuein gl'emprem giugar mo denter nus.
 lein schon auters neutier clamar,
 465 cu glei igl temps de surmanar.

tscheiver.

lai pia bucca vargar la cuorza
 da schvidar ad entgin la buorsa.

3. servitur.

Sche lein nus cheu denton
 il giug braf far vinavon,

470 il bagat lein nus kitschar,
andutgials a vin bucca spargniar.

1. servitur.

Gie gie quei lein nus far
à braf si leger star.

4. Servitur.

Derscha ora pia, ti tonder martin,
475 bein dabot in bien glas vin,
che nus saveigien beiber
la sanadat de nies S^r. tscheiver.

3. Servitur.

Gie quei vi jèu schon far aschia,
per star ensemen à far legria.

[fol. 6^e] 2. Servitur.

480 Catscha bein prest à meun
de tigliar giu in braf tog peun,
survescha si à nies S^r.
per carmalar neu tier enqual pur.

Sunadur.

Poz, mi veis ch'in glas vin amognia?
485 tanis mei per mender ch'ina kognia?
jeu vi era taffer beiber à braf migliar,
per ton pli vèr kraft de sunar.
Lustig hopsa, viva la Compagnia!

beiba. ha 1

Ohne lieb, und ohne vein
490 vas ist unser leben?
alles vas uns kan erfreün,
müssen diese geben,
ven die grossen sich erfreün,
vas ist ihre freüde,
495 hübsche mædhen, guter vein,
einzig diese beide.

1. Servitur.

Aber feltischen, miu char S^r,
els ston bucca enblidar l'onur,

cha faig ad els igl sr. vaibel
500 cun citar avont igl oberkeit ludeivel.

Tscheiver.

Co jeu che sun in gron signiur
tenius de tuts en grond'onur,
dei vignir clamaus aschi aneitg
de comparer avont il Dreig?
505 [fol. 6^d] Jeu che sun cun tuts undreivels,
feig liberals à buntadeivels,
à tuts hai faig dil bein, nagin dil mal
à sun ussa comendaus digl Mistral?
Sagirameing sto esser stada
510 quella veglia da tuts sbitada.
aber jeu engirel ques a sigir
che digl miu tegien dei buc untgir,
mintg oñ, mintg oñ ei cheu cun quei
da voler dertgiar cun mei.
515 ella maritas ina gada
d'esser vid la fuortgia strunglada,
agli S^t. Mistral vi obedir
àvont igl Oberkeit vi vignir,
savend per ques ch'e hai pli urbida,
520 che quella veglia scarschentida.

avont igl Oberkeit.

Sr. Mistral à S^t. Gieraus!
seigi mintgin da nus feig rèspectaus.
vi tuts andreig haver titulau
à mei à scadin recomandau.
525 jeu sun cheu sco vus saveits,
per mirar tgei che vus leits,
à sche in Ploing dei esser mes encunter mei,
pêr scheid, pertgei jeu sun cheu per quei.

Mistral.

Giunker tscheiver, glei tut protocolau,
530 quei, ch'ei encunter els lamentau,
jeu camondel pia avus scrivon
de legier si, tut quei ch'ei portau avon.

[fol. 7^a] Scrivon *logia*.

Enten Breil ils n. de favre il oñ 1795.

Avon nus ei comparida

- 535 la cureisma da tuts enconoschida
 è faig manar in Ploing cun tut'onur
 entras il siu cun dreig lubiu mussadur
 avont ilg Sr. Mistral
 cun tut in ludeivel tribunal,
 540 els rogien dad'els tadlar,
 sche gie bia els laschien muncar.

[Tscheiver] (jgl mussadur *lu scheva*:)

ves mai carteu stimai Sr.

(Tscheiver.)

Aschi mal de mei ha podiu dir,

ton danavon ha podiu mentir

- 545 quella vigliuorda macorta,
 che mereta buc auter che la torta.
 talas veglias han la disa
 de mantir sin quella visa.
 quels Sr., ch'e han de truar,
 550 vi bugien vèr, sch'ella podiu taxar
 mei per bueder à per migliader,
 jeu vi che dir d'in gron lader.
 jeu rog, che mi fetschien questa honor
 de dar a mi in bien Mussadur,
 555 a nus lein mirar sch'ella ha giu rischun
 de taxar mei per in Paltrun.

[fol. 7^b] Mistral.

Ligh ora quel, che vus plai

denter quels chen cheu rimnai,

quel che vus leis vi jeu schar,

- 560 a de mussadur veng el a far.

Tscheiver.

Sr. Gion spazapon jeu rog vus,

che leis mei giadar, jeu sun munglus.

sche quella veglia ves la possa,

mei seteras ent'ina fossa.

Gion spaza pon.

- 565 Sche mo jeu vus saves gidar,
de cormein les dertgiar.
sch'in mo ella podes bandischar daven
en calikut à far star leu èn.
vegnien, nus lein ira dad in meun,
570 che nus audi nagin Christgieun,
lein leu se cusegliar,
tgei risposta nus vein de dar.

Cureisma.

- Mei mo a peer, figiei cuseigl,
co a mi far dar gliueigl.
575 tut igl vies secussigliar
dei vus bucca poder gidar

Tscheiver.

- Ti tschuffa macorta vigliuorda,
staupa tia bucca malmonda.
per ques ti deis oz exprimentar,
580 sche jeu seigi meister de tschintschar

[fol. 7^c] Trata. Mussadur.

- Jeu creig tonaton, che quella gada
la narradira vegni mustergiada.
vos dreigs en bucca pli salvai,
mintgin vul fa sco agli plai.
585 aber vi bugien ver, sche de caudenvia
sapi eung dig ira aschia

Salamon tschetschamel.

- Vus hai bien meini her Mussadur,
alles vul ussa machen Signur;
cavester dasell ston metter si,
590 sonst in sa buc leben pli

Mussadur spazapon.

- Sr. Mistral à srs Gieraus!
jeu sundel ussa cheu puspei turnaus,
pargi che quei niebel a gron Signur
ha garigiau mei per Mussadur,

- 595 sondel jeu pia parigliaus
 da risponder à igl ploid manaus.
 Miu Gingeni ei zvar bucca sufficientes,
 de avonda risponder per in sr. schi excellent,
 aber sch'jeu lasch enqual causa muncar,
- 600 sa el sez u siu beistand remediar.
 la Cureisma ha el taxau per in Doctur,
 che prendi ad ella la honur;
 tgei honur sa ins aber prender ad ella,
 ch'ella ha giu nagina ner in outra ga ne quella?
- 605 [fol. 7^d] mils anavon ha ella declerau,
 ch'el dei ver bia caussas engolau,
 quei ei mantiu, a mi carteit,
 bein sabi a ludeivel Oberkeit!
 ch'el sei mo buns da beiber à migliar,
- 610 quei sai jeu buc, co quella veglia astgia risdar.
 tgei ha ella da ver quitau,
 tgei sei buiu, tgei sei migliau?
 la fin sto la vigliurda saver,
 ch'el hagi sez pagau cun siu dauer.
- 615 schel ves gie tut il gi migliau à buiu,
 ha el tonaton mai faig da dil siu.
 Ella gi faulsameing milsanavon,
 ch'il tscheiver fetschi in gron don.
 mo jeu vi clarameing declerar,
- 620 ch'ella hagi faig, è fetschi eung pli biar.
 gniane enpau solver vult ella cuir,
 veilgs a Giuvens vul far pirir
 entras siu scharf comondar
 de stediameing giginar.
- 625 cun tias reunas à peschs seke,
 cun tes creps è schelai schnex
 il magun lavagias ontras
 a cuschinas malsongnias a biars.
 la cureisma ha gie tut la disa,
- 630 digien quels Sr. sche glei outra visa,
 da portar en zetgias à butrigs
 ilg vinars ord las ustrias dils vigts.
 [fol. 8^a] Per stokfischs, rentgias a makaruns,
 per anguilas, Pesch à bunbuns

- 635 in schnueivel Daner veng consumau;
 a tonaton mai avunda migliau,
 adina mo Kischiel, laig a broda
 fa ontras a biars ir giud la roda.
 empau scotgia blaua cun nuot szagrun
- 640 fa mo bled a schvachs igl magun.
 a quei ch'ei eung da seschmervigliar,
 gnianc quei vul ella tier adina schar.
 ton ch'ella vess megliar nuota maldigiau
 da miedis, malsognias a mal caschanau,
- 645 per tgei sche jeu les il don requintar,
 che quella stuorna per tut sa far,
 sche mai ne vignies jeu ad ina fin,
 quei capescha maneivel scadin.
 Igl pli sto jeu seschmarvigliar
- 650 ch'ella vul dellas femnas tschintschar.
 ellas san gie mai ton de nar fa,
 ch'ellas survegnien bucca de marida
 jls mats ellas saliden a enqueren si
 las seras, da noing à da bi miez gi,
- 655 fan cuorsas, viadis, a rumpen la sien,
 per ira tier ellas à tener empau quien.
 fossen ellas schi schliattas à figiessen ton descus,
 cumprassen ton bia a buessen in quart ne dus,
 [fol. 8^b] Vessen ils mats dad ellas bucca ton quitau
- 660 ton adaig a scuvressen lur tgiau
 a luscha sch'ellas beiben gie bugien vin,
 sin quei dei sesmarvigliar nagin
 per tgei mintgin da nus sa,
 tgei ina heftia cueida po fa.
- 665 seigi ch'ellas hagien ina gronda disa
 de far en quella visa,
 tgei empo giunker tscheiver da quei,
 gi ti bucca malmunda, sche ti sas enzitgei.

Davart lur savestgir

- Vessas ti faig megliar da nuotta gir.
- 670 pertgei igl crom, ch'ellas han comprau,
 han ellas sezas tut pagau.
 ch'el fetschi igl stuorn, quei ei bucca ver,

- pertgei mintgin po sez ver,
 ch'el sateing si il bia tier grons S^r.
 675 a molesta pauc igls paupers purs.
 glei era fauls de haver las mateuns surmanau,
 pertgei ellas han sezas el neutier clamau,
 sche gie don ellas vessen empau pitiu,
 hagian patienzia, ellas han sezas voliu.
 680 Denton hai jeu buna speronza
 a enten miu plaid vera fidonza,
 ch'il Oberkeit vegli nus gidar,
 et à quella veglia la bucca stupar,
 sapias pia, che tiu Ploing
 685 sei manaus cun pauc gudoing,
 [fol. 8^o] La Risposta ha ques suatiu
 quei che ti has malemeing plonschiu.
 resalvel tonaton à quels Sr.,
 sch'els vessen eung da dir enzatgei a vus.

Beistand dil Tscheiver.

- 690 Lubeschen S^r Mistral
 cun quest sabi Tribunal!
 che jeu possi era portar avon
 ils dons che fa la Cureisma uon.
 Picun, curom à seif ei tuttavia car
 695 è carn vul ella bucca schar migliar,
 tras quei veing ei buc Mazkigiau
 à il chaschamen tut consumau.
 tgi ei Kischun che tonts van à rogar?
 buc igl tscheiver, la cureisma fa quei far,
 700 la Glieut schiglioc vadias mazassen,
 pischada à Kischiel spargniassen,
 Pulmen à curom fu[ss] lu bien marcau,
 rech a pauper fus sotiau.
 stgias ins igl seung dovrar,
 705 figiessen lu biars surlischar,
 lur seung farèsen buc daven,
 per bunas sanganaðes far en.
 la cureisma quei gudoing impedescha
 a mo de far igl glisner survescha.
 710 per bucca surdovrar lur pazienzia,

lein nus cun quei haver patienza,
 [fol. 8^a] lur tscheiver vulten els eung dir zatgiei,
 metein lur sentimen tier quei.

Tscheiver.

Has us udiu ti Baterliera,
 715 ti manzasera, bigliafiera!
 meglier per tei fus quella gada,
 che ti da lunsch da mei fussas stada.

Cureisma pintgia, ù beistand.

Tgei manegias ti, cun quei
 daver gudigniau enzatgei?
 720 jeu hai da gir igl pli bia
 a tei vi gleiti compeglia.
 mia signiura astgia mintg'jarma tuornar,
 senza ch'enzatgi sapi seplirar,
 ti aber stos eilg on mo ina ga
 725 neu tier cun inschins seschlehgia,
 biars tei aber eung lu termetessen
 en ilg uffiern, schei mo pudessen,
 quei ei ina clar emprova,
 che tei de resarci ilg cuost trova,
 730 tuts en pardetgia per sagir,
 tuts finadin san schon de gir,
 che la cureisma ei feig da bein
 à ti da felers eis tut Pleins.

Tscheiver.

Cons en pia che fan stem da tei?
 735 mats a mateuns aber suonden mei.
 ord quei savesa bi à clar,
 che tuts mei tegnien bia pli char.

[fol. 9^a] Curesma pintgia.

Gie, per quei che ti fas da gron S^r,
 eis euncalura mo in traditur,
 740 vas entuorn a den da crèr,
 ch'il alf à tshietschen seigi ner.

Tscheiver.

Staupa la bucca, ti malmonda,
 tia veglia ha bigliafau deitga avunda,
 ti duesses seturpigiar
 745 de voler avon mei tschintschar.

Cureisma pintgia.

Giunker sabiut, ti fas gronda parada
 cun tia baruka 100 oñs duvrada,
 las hazlas vessen perques motif
 da prender ella per lur ignif.

Cureisma.

750 Spectachel fus ei pilver,
 sch'ellas portassen si som in Pumer,
 lu ristas tut Blut
 teu tgiau, che valla nuot.

Tscheiver.

ti manzaserà, en mo dus dis,
 755 ch'ei ami vignida da Paris,
 ei fatgia cun Cavels ton fins,
 ch'ella mi Cuosta pli che 100 zakins.
 oz ei l'emprema gada,
 ch'ella veng da mei dovrada.

[fol. 9^b] Cureisma Pintgia.

760 Ti meines ton igl mun entuorn,
 ch'el Cuora suenter sco in stuorn,
 ils biars da tei vegnien enganai,
 bucca paucs era surmanai.

Cureisma gronda.

Cons en sil mun ch'en paupers purs,
 765 ch'avon temps vivevan da Signr.,
 perquei ch'ei an tei voliu suondar,
 ston ussa petrumeing endirar.

Tscheiver.

Da quei duessas ti bucca far menziun,
 plitost haver consolaziun,

770 per quei ch'els han bandunau mei
 et us per forza ston suondar tei.
 aber ussa vi quescher tgieu à sarar giu,
 che tot quei che ti has gieg seigi mentiu.
 sas us, quei ei mia rischun.

Cureisma.

775 Gie, jeu sai che ti eis in gron Paltrun.

Ts.

Tgiei? jeu sun in gron a Niebel Sr.

Cur. pintgia.

Ti eis in scrog ad in traditur.

Ts.

Jeu sun in perdert a bien Mussader.

Cur.

Ti eis in perfeig gron surmanader.

Ts.

780 [fol. 9^e] Cuesch uss cun tiu bigliafar!

Cur.

Ti lai star della honur e[n]golar!

Ts.

Ti vigliurda tarladida, malmonda!

Cureisma pintgia.

Ti has ina bucca ch'a mai avunda.

Ts.

Da tuts, da tuts ti eis malvignida.

Cur.

785 Ti fas ina veta scarschentida.

Ts.

Ti eis mo amitgia digls Malseuns.

Cur. pintgia.

Ti lais che cun bien mats à mateuns.

Ts.

ti fas la glient tutta endirar.

Cur. pintgia.

Ti eis mo buns da surbeiber à surmigiar.

Ts.

790 Tuts da tei han tristezia adina.

Cur.

da biars, da biars eis ti la ruina.

Ts.

Vul stupa tia bucca ina gada.

Cur.

la tia, la tia ei pli mal regolada.

Ts.

795 Ti maritasses ques quella gada,
 ch'jeu encunter tei targies la spada,
 ti has strapazau mei sco in Paltrun,
 che maretta nagin Pardun.

Cur.

800 eunc bia pli ti has meritau,
 ch'igl hentgier a ti tiglias igl tgiâu.
 [fol. 9^d] Aber quels S^t deigien trua,
 qual hagi meritau il bia.

Tscheiver.

805 Fetschien pia igl truamen,
 sco jeu hai tutttavia bugien,
 pertgiei che tots han schon udiu,
 che ti igl pli bia has faliu.

Mistral.

Waibel, figiei ad els de saver,
 ch'ei deigien empau seratrèr,
 denton ch'ei veng da nus truau
 sur quei ch'ei dad els alegau.

La Dertgira nauscha

Weibel.

810 Igl Sr. landamen lai visar,
che las parts deigien giu passar,
denton ch'ei fan igl truamen,
sco ei igl nies tschentamen.

Suenter esser passa giu

Mis[t]ral.

Sr. Silvester trata caultschas, schei pia vus,
815 qual hagi Rischun denter quels dus.

Trata Caultschas.

La Cureisma ha feig buna Rischun
de selementar dil tscheiver, quei Paltrun,
jeu manigias dat el daven chitschar
a ord la tiarra bandischar.

Mis[t]ral.

820 S^r. Gion spaza pon, veis era vus el sen
da Giunker tscheiver kitschar naven.

Gion Spazapon.

Sig^r. trata caultschas, tgei pigleis amauns
da meter en tristezia tons crischtgieuns?
[fol. 10^a] Cun voler il tscheiver bandischar?
825 na, quei lein nus cun la cureisma far.

Mistral.

S^r. Balameister, qual ei vies sentimen,
Qual da quels dus dei vignir tarmes daven?

Balameister de Fom a Seit.

Per dischmetter ton sunem a ton ferkas,
igl tscheiver de bandischar manigias,
830 pardi che la cureisma ei ton magra,
en grazia lein prender quela gada.

Mistral.

S^r. andriu cupida feig,
tgiei nin ei vies maneig,
domadus veis vus udiu
835 a qual igl dreig veis favoriu.

Andriu.

Igl tscheiver lai gie a nagin ruaus,
 jeu sundel in liung temps digl dormir privaus,
 entras siu sonar, grir, a cantar
 sa ins gie gnianc igl Rosari recitar.
 840 jeu tegniel, che nus seigien obligai,
 de far ch'el a sees compoings seigien Bandischai.

Mistral.

her stathalter Gieri schvida Glas, figiei il plischer,
 de cun qual vus tanigies, mei schar saver.

svida glas.

Mees sr. vus figiei adentiert,
 845 [fol. 10^b] da far cul tscheiver aschi magiert,
 in sto cun el far cortasia,
 sche compoing el nus el ustria,
 na, na Cureisma, quella stuorna,
 freda mal à vilenta, cu ch'ella tuorna,
 850 sil meins en enqual claustra lein serar,
 sinaquei ch'ella sapi mai pli tornar.

Mistral.

S^r. Martin fa de fin, tgei meini veis vus,
 qual ha rischun denter quels dus?

Martin.

Sche mia memoria survescha endreig,
 855 en quels eunc stai pli avon dreig,
 miu meini fus pia quella gada,
 de bandischar navend quella bargada.
 jeu seregordel, che avon ensacons ons
 ei igl tscheiver ner sees pardavons
 860 da nus stai bandischai,
 mo us en ei puspei tornai,
 perquei maret'el schon,
 ch'in bandischeschi silmeins entocchen glion.

Mistral.

Sr. str. tschontscha lom, sco veilg Girau,
 865 vies meini cun plischer vi ver tadlau,

La Dertgira nauscha

pertgiei gronda ei vossa sabienscha,
à enconoachida ei vossa prudienscha.

Tschontscha lom.

[fol. 10^e] S^r Mistral, els fan a mi memia gronda honur
cun haver mei en tonta favur.

- 870 glieri schon ver, che jeu sun biars ons Girau,
vai aber adina giu grond quitau
de far endreitg, è dar bein adaitg,
che amintgin vengi endreig faig,
per quei jeu us manigias,
875 chei fus endreig, sch'in bandischas
il tscheiver per 10 meins,
ner per curonta dis silmeins.

Mistral.

S^r Scarvon cascha gras, schei vies parer,
vus esses in um de vaglià ch'in sa crer.

Cascha gras.

- 880 Ach, tgei vai jeu patertgiau,
de vegnir en quest on girau.
jeu dei us sur seun truar,
quei sai jeu che co far.
bia meglier ves jeu giu faig,
885 de star à casa a far miu faig.
tonaton pardi ch'ei sto esser aschia,
alla cureisma vi dar la vusch mia.
siu quela moda sundel jeu sagirs,
da pli quess vegnir enta parvis.

Mistral.

- 890 Her vachmeister fila satel, tgei scheis?
qual ilg tscheiver ner la cureissima bandischar leis?

[fol. 10^d] Fila Satel.

- Se pa, tgei quels Messies pertraig,
le tscheiver nuot dil mal faig,
soleman sta leger le schant,
895 fa dirlidum, dirlidum, schermant
les Matas le muos muoss manira,

fa leger sin marsche, a sin Fiera,
sche vul el obsolma buc schbitar,
ad'in ad in el cun nus vul far star.
900 bein pertraig, aschia mats nus vilenten,
a nus parl mal tu la schenta.

Mistral.

Sr. comissari tsehetschamel, scheid,
tgiei meini vus veis avon glioberkeit.

Tschetschamel.

Ich nit dil meini von quel franzos,
905 jch bien catholic mensch davon davos,
jeu teng mit cureisma ton jeu sa,
pertgei el vul nus en himel mana,
quel tscheiver ei mo scrog, nur hunsfut,
macht Bon, macht naradir per tut,
910 fort quel asen en Frontscha,
marsch cau, macht memia viel tschontscha.

Mistral.

Sr. President sponda broda,
co croda lur meini ora?

[f. 11^a] President.

Il Giunker tscheiver cun sees solaz
915 fa legermen a Mateuns a mats,
el spargnia bia medischinas,
dat da miglia bia salvischinas,
scatscha malsognias a truriedats,
il Seun schubregia cun sias nara[da]ts,
920 per quei lein nus el salvar,
la cureisma bandischar.

Mistral.

Sr. meister samson, jeu vi sàver,
ch'il tscheiver ner la cureisma dein daven trer?

Mussa puing.

Miu meini ei de tener cul tscheiver,
925 quel salva bein e dat da beiber,

La Dertgira nauscha

cun veing, trenta, curonta renschs
 podeins nus far leger bein savens,
 a quella vigliurda macorta
 gl'emprem lein dar la torta.
 930 lu en ses vileuns lein manar
 et en gliez tschaler per adina sarar.

Mistral.

Ussa S^r. zamargenis Matutin,
 schei vies meini era avon scadin.

Matutin zamargenis.

miu miu meini ei ei sin la la fin,
 935 jeu jeu vi ver ver visau mintgin
 digl tscheiver leis sepertgiarar
 e la cureisma tener char.

[f. 11^b] Mistral.

Ussa che an tuts deig il lur parer,
 vi far tras igl veibel de saver,
 940 che las duas parts degien vegnir,
 sche la sentenzia vulten udir.
 scheit vaibel, che las parts degien tornar,
 essend ch'ensemèn possien tadlar,
 tgiei ei han truau quels S Gieraus
 945 sin tut igl faig ch'ei alegaus.

Vaibel.

Igl S^r. landamen lai comendar,
 che las duas parts deigien tornar,
 sch'ei vulten saver, co la seigi ida
 la lur dispetta scharschentida.

Mistral.

950 S^{ra} Cureisma à mi carteit,
 che dad in ludeivel Oberkeit
 podeis vus bucca lamentar,
 pertgiei tier nus veis eunc de star,
 jeu hai prin Cuseigl da quels S^{ra},
 955 che han schon faig a vus tuttas honors,
 tadlei igl scarvon de nies cumin,
 che vegn à legier si avon mintgin,

cò igl Oberkeit ha sin vus truau
è la sententia che nus vein dan.

Igl scarvon legia si la sententia:

- 960 [f. 11^c] Eu Breil ils de Favrer il on 1795:
Il entir Oberkeit cul S^r Mistral,
per dostar ton sco el po igl mal
e per quei che las caussas vomien endreig,
sin questa damonda ha tschentau à Dreig.
- 965 è avon nus ei comparida,
la cureisma da tuts enconoschida,
ha faig las caussas cun tuta honor
entras digl S^r Mistral garegiar in bien Mussadur.
tut quei al S^r Mistral lubiu,
- 970 sco mintgin ha schon udiu,
sin quei en ei y à secussigliar,
co els possien ilg Ploing manar.
cura chels han giu il Ploing tschentau,
han tut avon il Oberkeit rischdau,
- 975 à sin biars piungs han ei faig ver,
ch'igl tscheiver seigi in manzaser.
cura chei an giu lur Ploing vintscheu,
sche ha ilg S^r Mistral voliu,
entras il Vaibel far comendar,
- 980 ch'il S^r tscheiver deigi sesculpar.
Giunker tscheiver ha faig obedienscha,
ei vegnius sez en preschientscha,
[fol. 11^d] ha sedeportan sco in galant S^r,
ha era digl S^r Mistral garegiau mussadur.
- 985 Igl S^r Mistral per far la caussa dretgia,
ha dau egli la compleina letgia,
de tscharner ora quel che gli plai,
denter tuts quels ch'en cau rimnai.
Giunker tscheiver ei cun siu lubiu mussadur,
- 990 per risponder ton pli cun honor,
jus ora à secussigliau,
tgiei risposta possi vegnir dau.
lura en ei tornai à respondi, sin tut quei ch'ad els plaschi.
- 995 cura chei han tut giu requintau,

- ha igl vaibel ad els Comendau,
 de passar giu sco glei tschentamen.
 de ferton chei fan il truamen
 sin quei ha igl Oberkeit priu ina mesa via,
 1000 e dau la sententia aschia,
 ch'il tscheiver dei en 10 gis esser absentaus
 è la cureisma star en bien ruaus.
 cura chei tucca mardis tscheiver noig il señ grond,
 El cun ils sees serviturs deien schon esser entochen Gliion.
 1005 [fol. 12^a] El cun ils sees deien era de caudnvi,
 bucca ver marveglias dil Cumin lacadi,
 dues el bucca star sut camon per 10 meins,
 tschien Cruuas deigi esser en falonza silmeins,
 e sch'enzatgi de quels stimai auditurs
 1010 fuss bucca contens cun quels Si^r,
 ne manigias, che aschia fuss bucc endreig,
 po mintgin sez comparer avon quest droig,
 Igl Oberkeit veng agli dar audienza
 a per avunda rischuns midar sentenzia.
 1015 Per in castig bein meriteivel
 dei il tscheiver à quest Oberkeit ludeivel,
 a perquei ch'el ha tenu si entochen ussa,
 dar ils Daners, ch'el ha en sia buorsa,
 e la cureisma, aber chei ton magra,
 1020 lein schengigiar, ch'ella vegni pli agra.
 aschia ei sei en quest tribunal concludiu,
 sinaquei che tut resti quiet e finiu.

Tscheiver.

- To vess bein mai manigiau,
 ch'il oberkeit vess mei schi pauc stimau.
 1025 [fol. 12^b] Sch'ei sto esser, sche tscheu veis ossa
 tuts ils daners a mia buorsa,
 matei che meunca à quels S^r il da beiber,
 per quei vulten haver navent il tscheiver.
 Cun la Cureisma vegnien o pli bien Marcan,
 1030 pertgei che leza dat mo laig sgarmau.
 Miu char pievel, jeu vi vus visar,
 che da quest oberkeit degies sepertgiarar.
 Sche vus Dispetta veits

bia meglier vus figieits
 1035 de selogar denter vus,
 per bucca vegnir à meuns à quels S^{rs},
 quei chei fan ei per trer braf en lur sak,
 per sevistgir à finar tubak.

Cureisma.

Ti has ussa ditg bigliafau,
 1040 ti poss ira à quescher tgieu.

t scheiver.

Tuts san schon, che jeu hai rischun è sundel Um
 da quescher tgieu, a schar ati il num
 de haver mei survintscheu,
 a tia dispetta teza finiu.
 1045 [f. 12^e] Pertgiei che las femnas porten il Schoos
 è ston adina haver igl Plaid davos.
 gie, gie jeu hai bein el sen,
 de trer de cheu daven,
 perquei che mia buorsa ei vitta,
 1050 ei la vossa effectiun zun trita.
 Ils amigts callen cun ina ga,
 sco ch'in po bucca pli paga,
 per vus mats a mateuns à mi encrescha,
 che jeu sto ira aschi emprescha,
 1055 mo per gi che jeu sto daven tilar,
 Salids per vus à Brefs vi schon fa far,
 Jeu vi ussa prender comiau
 a tuts vi haver rogau,
 veigias sin mei nuota nuidas
 1060 ne de spass, ne solaz, ne buidas,
 sin miu Cavailg vi jeu siglir
 ad ils inimitgs daven fugir.

Cureisma.

Bein sabi, e gratius S^r Mistral
 cun in ludeivel tribunal
 1065 ad els sundel jeu quela gada
 zun tuta via feig obligada.
 gidar veis vus mei voliu,
 cau tras veis faig plischer a Diu,

- vus saveits, che la mia entrada,
 1070 ei per vus empau memia magra.
 [fol. 12^d] Igl vies bab tut pussent
 avus deti in meglier pagament,
 Dieus schei bucca ord memoria
 sche continscheits la perpetna gloria,
 1075 Igl tscheiver encunter vus ha tschintschau
 caussas, che jeu mana ves stgiau,
 mo glei oz igl gi quella disa
 de plidar dil Oberkeit en quella visa,
 sch'enzatgi uss ha de dertgiar
 1080 e po bucca quei gudogniar,
 sagiramein ami carteit,
 la cuolpa datten aigl Oberkeit,
 jeu aber confess, che veits buna entelgientscha
 è figieits las caussas cun prudientscha,
 1085 ussa vi bucca pli senterdar,
 da bien cor vi engraziar,
 per perdun vi haver rogau,
 sche jeu ves enzatgi stridau,
 mei à mia pintgia feig recomondel
 1090 e cun consolaziun daven mondèl.

Mistral *laventa la dertgira.*

- Pargi che nus vein quei cass finiu,
 sche grat tal ei igl meini miu,
 jeu vi quels S^r. emparar,
 sche jeu possi la spada en siu leug tornar.
 1095 [fol. 13^a] S^r. balameister da fom a seit,
 sco εμπrem girau mi scheid,
 sche jeu possi uss igl dreig finir
 et in outra gada ensemen vignir.

Balameister.

- S^r. Mistral jeu cartes,
 1100 chin ussa rischun ves,
 de levar si, et empau ruassar
 e dertgira tener in outra ga.

Mistral.

Per far alla cuorta e bucca setenersi,
 Camondel jeu à mintgin de siu meini gi,

1105 sche jeu la spada possi tormentar
en siu [liug] e denton schar ruasar.

trata caultschas.

A mi para desser bein faig,
per far las caussas cun tut adaig,
per contentar in e scadin,
1110 de ton pli gleiti far la fin.

Gion sp'azapon.

Ei glei tard jeu fuss dil meini de finir
jeu sto quest'sera a hingiart ir,
las mateuns feig sevilentassen,
sche nus ellas memia digt stitgiar schassen.

Andriu.

1115 Per oz lein nus il Dreig calar,
pertgiei nus podessen bia entardar,
gudoing vein nus aschia bucca bia,
sche gie nus lessen vinavont dertgia.

[fol. 13^b] Svida glass.

Questa dispetta ei stada gronda,
1120 la faig il tgiau grisch avunda,
miu meini fus ussa de calar
et in glas vin schar portar.

Martin.

Gie, her svida glass, els tschontschen bein,
d'in glass vin nus feig de beseins vein,
1125 lein calar et ir el uustria,
per il gudoing us beiber via.

tschontscha lom.

Jeu hai tutavia bugien,
che vegni refretgi il truamen,
glei temps dil tgiau schar sfvardar,
1130 in schiglioc el podes ruinar.

Cascha gras.

Tgei stein nus cheu e satanin si,
lein far fin enten quest di,

lein ira dabet alla ustria,
per leu bein far legria.

fila Satel.

1135 Vu tschonsch donet galant um,
sche a schon deig, oz fa dirlidum,
la sunadur fa excellent sonar,
nu vullan le glass bref svidar,
avet un quart tuts vulon beiber,
1140 hopsa, vif la mat e tscheiver.

Tschetscha mel.

[fol. 13^e] Ich fin machen schon contens,
Dertgira kom avunda savens,
mo nus vul nit machen dirlidum,
quel nit bi, nit braf per vus um.
1145 meglia va à casa tier duna affons,
jez nuota daners, memia chara ons,
nana, ustria jeu nuota va,
vus bucca lairg cau, tez va!

sponda broda.

Dabet, dabet nus lein ir,
1150 la Dertgira lein finir,
jeu hai queida d'in glass vin,
figiei po ton pli svint.

Muossa puing.

Gie, jeu hai er de far,
sto ir à legigiar,
1155 tgei mats jasters van à mateuns,
a quels vi jeu skitschar ils muleuns.

Matutin zemergenis.

Nus nus stuein ir avon
cun bien exempel amintgia affon.
perquei à casa lein nus ir
1160 à la Dertgira cun Pasch finir.

Mistral.

Jeu vessel ch'il meini da quels S^r Gieraus
ei bein perina, ch'igl Dreig cheu rimnaus

[fol. 13^d] dei vegnir refreitgs sin in outra guda
cu ei glei comodeivel da trua.
1165 tscheu, vus vaibel, uss la spada,
en siu leug dei esser tormentada,
veigias dad ella quitau e dei adaig,
che quei cha uss daventa, sei bein faig.
Pardi che nus essen alla fin,
1170 vi jeu ver engraziau à scadin,
à tuts quels stimai Signiurs,
cun in plaid à tuts nos auditurs,
per la honor de nus tadlar,
sche gie nus bia vein schau moncar,
1175 lein pia ira à far bi tscheiver,
lein migliar grad dreig à beiber,
lein star leger, lein esser bein perina,
mintgin ei nies amitg tutina,
lein pia grad us entscheiver
1180 à grir, a viv'il Tscheiver.

BEILAGE A.

Cæterum partis illius supra Sylvam passim homines (ut et ipse, quod Tschudius et illum secutus Stumpfius de illis narrant et ego ipse vidi, hic priusquam ultra pergam referam) hoc superstitiosi moris, haud dubie inde usque ab Ethnicis ad se delati et quasi hæreditario sibi adhærentis observant, ut certis quibusdam annis, maxime in bacchanalibus quæ vocantur sacris, certo numero congregentur, larvis, ne agnoscantur, facies operiunt, et loricis vel aliis armaturæ generibus induti et baculis contisve et fustibus armati, ad hæc magnis a tergo dependentibus tintinabulis, sonori per vicos ita turmati cursu contendant ac saltu se sursum sublimes, baculis utique innixi, attollentes, miros gestus exerceant. Ubi sancte jurantes etiam testantur, se dum ponderoso illo gentilique habitu premantur, nunquam defatigari, quum illo deposito subito ita fatiscant, ut vix se possint movere: item quod aliis temporibus, armatura exuti vel habitu illo nudati, neutiquam tam alte sursum vel tam longe prorsum saltu se tollere queant, extra superstitiosum illud concilium, quam dum se ritu illo exercent: quo inter se mutuo impetuoso occurso totisque viribus colliduntur et ita se impellunt, ut sonorus inde fragor reddatur resonetque. Qui quod homines contis illis suis sudibusque pulsant ac pungunt, a popularibus vocantur „ils Punchedurs“ i. e. punctores, Germanice autem „die Stopfer“.

Cæterum licet superstitionem istam, Ethnicismum totam adhuc redolentem, illo item superstitioso gentilique concilio ad nostram usque ætatem observaverint, quo major sibi frumenti copia proveniret, nunc tamen adhuc nonnumquam gentiles illas ineptias magis ex lasciva protervia imitantur, quam ex superstitione aliqua, quæ ipsa nimirum nec ulla alia causa etiam est, quod etiamnum passim Christiani orbis propemodum festa illa Dionysia vel bacchanalia abominanda sacra, minime obscuræ gentilis impietatis reliquiæ, usque adeo mordicus ab illis, qui Christiani audire gestiunt vel Christiano se nomine venditant, quantumvis nihil minus ipsos deceat, retineantur. Perhibent etiam præterea, omnino serio asserentes, sæpius id exploratum esse, quod quum observassent diligenter, quot punctorum

illorum insolenti cultu magis foedati, quam ornati essent, semper com-
pertum sit, post ornatu depositu unum ex numero desiderari. Quare
etsi olim Ethnici haud dubie persuasi ex superstitione fuerint, illum in
numero armatorum superfluum sive redundantem Bacchum illum, Deum
suum falso creditum, esse, certo certius tamen haberi debet, nullum nisi
cacodæmonem illum fuisse, cultu illo ne agnosceretur tectum et sub habito
illo insolenti latentem, tenebrarum utique principem paulo dictum tenebris
gaudentem, et haud obscurum illius dramatis choragum. (Ulrici Campelli
Ræticæ alpestris Topographica Descriptio hrsg. von C. J. Kind p. 20 f.).

BEILAGE B.

Der Kuckuck im Volksglauben der Surselva.

1. Il cucu ha igl acord de sogn Gieri.
Da sogn Mark sto el u cantar ne schlupar.
2. Conta il cucu l'emprema gada sin ina caglia verda, dat ei in on
de fretg.
3. Conta il cucu l'emprema gada sin ina caglia flurida, dat ei in
bien on.
4. Conta il cucu sin flurs tscharscher, faleschan las tschareschas bugien,
mo ei dat daret fein.
5. Conta il cucu la sera tard, eis a dubi dell' aura.
6. Cu ch' il cucu cloma l'emprema gada, munglass ins haver raps en
sac e lu ha ins gl' entir on.
7. Cu il cucu conta l' emprema gada, munglassan ils buobs far in
tgaubriecal.
8. Cu ch' ins auda il cucu l' emprema ga e ha daners en sac, sto
ins far treis tgaubrocals lu ha ins gl' entir on daners en sac.
9. Cu ch' ins ha paun en sac l' emprema ga, cu il cucu conta, ha
ins paun sur tut on.
10. Cu il cucu auda las faulschs, cala et de cantar.
11. Il cucu miera gl' empren migliac giareun, ch' ins fa.
12. Cantar conta il cucu entochen ch' el vesa migliacas fein, allura
cala el, pertgei sia tata ei satrada sut ina magliacafein.
13. Sche ti ris ora il cucu, cura ch' el conta, vegn el vilaus.
14. Sche ti ris ora il cucu, cura ch' el conta, vegn el per tei.
15. Il cucu ei in smarschaner.
16. Suenter mesastad semida il cucu en in sprer.
17. Suenter mesastad semida il cucu en ina tschuetta.

18. Cu ch' il cucu va vid il latg, vegn quel aischs, suera de cucu.
 19. Cu il cucu ei sin tetgtegia, ei il zignun de mala veglia.
 20. Cu ei glei en il cucu, ei il giuc falius per il zignun.
 21. Cu il cucu ei en tschale,
 Ei il zignun in bargiale.
 22. Cu il cucu ei egl curtelatg,
 Ei il zignun ina bugliatg.

 BEILAGE C.

FUORMA

d'in Bloing che veng manaus encounter in, numnau giuncher Scheiver, sin in aviert plaz, avont ina embonida Dartgira.

(Nach Ms. Dt. ein Doppelblatt in 4^o von einer gewandten Hand. Im Besitze des Herausgebers.)

La ault Stimada Cureifisma sapresenta cau cun siu Signur mufsadur N. à plenscha encounter ilg Giuncher Scheiver, N. qualmeing chel lagi frequentau sia (sia), aschi scandalufsa vetta in circa nof jãmas cau en questa tiara sco glei bein conoschent a tut ilg Pievel, e finalmein ha el secatau tscheu en quest ludeivel Cumin, à particularmein en nofsa Ludeivla vischnaunca, ha el tal vifsa se schau ora, cun sia a schi tufsagada grascha de diversas schliattas inchlinaziuns? numnadamein, a biars mes en diversas modas novas de scandal; biars ha el Ordinau comoditaz per suenter siu plischer star leger, à cau tras puder trer ella Reit da ses schliats apitits, il zunt inocent pievel giuven: biars entras conversar cun el, ils (sic) suentau talvifsa che bein ch'els vidavon fuvan buns amiz davontai inimiz, a faig grons strapaz, a mazaments.

Cura che la virtuofsa Cureisma ha encorschiu che quei schi schandli cerclem ton feig verdagava per cischun dil schon numnau giuncher Scheiver, sche ha ella ilg cun tutta carezia exortau ch'el deigi defsisister da quella . . . (viziusa?) vita a metter en pei de libertat tuts quels, ils quals en encadenai de ses schliats vez? Sche fa ilg Gott-lofs Scheiver per risposta a gi per ina persuna schiggia, magra a streitgia sco ti, mi fa buca tema. Duess jeu ella flur de mia giuventetgna de toi mi schar Tumentar, seigies avifsada, sche ti vegnies neunavon cun samigliontas curectiuns, sche a tgi (sic) ven jeu a prender la veta, fus avunda stau cun las smanatschas, mo ha buca secontentau cun quei, sonder ha ella persequitau encuriu ora cischuns per ella puder meter giu dilg munt & talmeing ch'ella ei vignida en in mise-

rabel elser, scho la experienza seza cau muela: ei aschia la buna cureisma stada necessitada, cun agit della giuftizia da ilg vidavon numnau giuncher Scheiver fa incarsera; viva aschia da spironza la cureisma, chilg savens numnau Gottloß Scheiver vegni tras giefta sentenza enconoschius de ilg baudischa naven ton gig a lungsch, che mai nigin vegnig pli a regordar da el, sina quei chela posig ira vinavon cun fia bunas vertits senza empidament.

Risposta.

Enten risposta cumpara igl Sigr. Sechelmeister, sco vugau dilg sur numnau giuncher scheiver a dat Risposta cun siu Signur malsadur N. chel sapi zwar nuota encunter gir ch'el seigi buca staus quei temps cau ella tiara gie tgeu en quest liug a manau questa vitta, la quala ei cau mes avon. pertgei che el pretendia quei temps da ver quels Dreigs da ira en compagnias, de bien beiver a migliar sunar, a saltar a star leger cun da quels da siu per a bucca cun persunas trestas, neras streigias samigliontas à la cureisma, tocont tier a la smanascha hagi el faig per quei che la cureisma leivi curegier ad empidir ina caulsa che mava directameing encunter ses dreigs, ha era buca manigliau ora a schi mal sco glei cau mes avon. pertgei che glei era succediu nigin mal encunter ela. quei che la cureisma ha faig entalir chella seigi tras las persecutiuns dilg giuncher Scheiver vegnida en schi miserabel stant ei tut ilg cuntrari, pertgei, che glei conoschent, a tut ilg munt ca la cureisma ha savenz giu aun pli miserabla tschera che sco ella ha oz ilg gi, meneigia cun tut ilg avon numnau giuncher Scheiver, chei deigi d'in Lud. Oberkeit vigni schurmigliau tier ses dreigs, a vignir mes en pei da libertat a el schar guder las compagnias de legerment en ses giuvens gis.

Replica dilg ploing.

In schuber miglurament da vita suonda. ord la risposta da quei nun turpigius Scheiver, vels ensera d'elser contens da haver manau in aschi schandlia vita, a ton, a tont pretendia per Dreigs da ira vina von a perseverar enten semigliontas schliatas cuscheidadas à scandalus exempels; elsent che ilg sur numnau Scheiver insistescha da haver quels Dreigs a ch'el hagi buca faig samigliontas smanatschas ne dovrau talla procedura de perseguitar sche vull la cureisma empruar cun vardeivlas perdeigtgias ne scartiras &.

Replica dilg Scheiver.

Ei glei conoschent a tut ilg mun che a mintgia stant ei dau siu tiarm a Regla, consequentameing doeva la cureisma quels gis a gli

Scheiver predestinai scha guder enten libertat, garegia aschia, ch' ei deigi vignir agli prolonganiu quels gis, ch'el per amur della cureisma ha stoviu star en fermonza a deigi vignir dilgs gis della Cureisma traig giu per ina satisfactiun ad el a chel pofsig Cumplenir ses gis de legerment &.

Cau ven allegau las Perdeigtias della Cureisma Premeragada dat perdeigtgia ilg Sigr. N. che agli sey zun bein conoschent co quei giuncher scheiver mavi enturn gi a noig, boca mai cun mats, sonder aunc savens tier bialas Dunschalas à mattent sias narradats eilg tgiau; ei sey era agli aunc en fretschgia mamoria co quei numnau giuncher Scheiver encureva sur tuta rischun de precipita, gie co la puder metter ord peis.

Ilg Sigr. N. conferma sco sisura.

Ilg Sigr. N. conferma samiglion en tut a pertut la perdeigtga dada dilg Sigr. N. —

Ulsa ven ei allegau depart della Cureisma la breff dils Dreigs.

Suenter efser ligiu si perdeigtgias, a scartiras scha veng ei sarau enten Dreig a dau la sentenza sco suonda. —

Suenter efser tatlau ploing a risposta perdeitgies a scarttiras sche eis ei suent. madirameing haver reflectau las circumstanzas da quest Lud. oberkeit cun sentenza enconoschiu che schi anavon che ilg pauper delinquent Scheiver ei della vivon ault Stimada cureisma cun claras ed approbeivlas perdeigtgias et en sia aigna preschienscha quelas ligiu giu ei staus contens d'efser convinschius. Ch'el degi efser bandischaus ora sura ils confins da nofsa Tiara per 100 oñs a 43 jamas a la fia facultat dei efser curdada agli Sgr. Sechelmeister sco fiscal dilg Scheiver, orreiffer las spelfsas chei ju per via da quei proces.

Cau denter ven ei faig ilg plaid Dilg Sigr. Seckm.

a lura ven ei faig ilg ermilterung della sentenza sco suonda.

Sin la propositiun a subplica dil Signur ugau dilg scheiver, ei sey da siu Sigr. mafsadur meiglsanavon tschentau a dreig ad ei sin sia ferma empermischun, consideron, sia giuventegna, à nobels talens, dau perdun, per ils 100 oñs, ad en termin de 43 jarmas, vegnent cun ils autentigs attestats de buns deportaments faig la grazia da schar turnar.

Rueun ils 6. de marz a°. 1764.

Fuorma dilg plaid che fa ilg Seck^m. sco vugau dilg scheiver.

Auls

De tutta honor vengons Singrs.

Cun gronda carschadeigna ha quei pauper scheiver entaleig la sentenza de quest bein sabi Tribunal, sur dad el dada, buca meinz tristezia a seconduler ei sei, da sia noblifsima Parentella: jeu vi quescher dilg

gron cumber a mala curada che datten a la glisch sias caras dunschallas cumpongnas da tscheiver, per la gronda piardita da d'in schi carin zart holtselig giuncher.

Las publicas dellas numnadas dunschallas mi spluntan ton continuadameing ellas oreilglias de avont quest lud. magistrat per lur carissim cumpong a solet confiert da scheiver rogar per perdun à nachlaß dilg Band, che jeu pos buca far cun meinz che prender la libertat a mi seprentar a von quest bein sabi Tribunal a rogar per grazia per quest schi trist scheiver. Ilg motiv che mi dat spironza de optiner tal perdun ei che el seprenta sez cau cun ina tschera ton amoreivla de' migluramen de vita, chei para chel agi schon tut ina outra natira, gie el fa entalir che nagin deigi dat el prender scandal a roga in sabi oberkeit ch'ei veglien ses erurs buca misera ora enten mallizia sonder quels scriver tier a sia giuventegna.

El sincerescha da caudenyi da manar ina vita ton exemplara a che rendi premera gada consolatiun a sia Noblissima Barantella et a sias caras dunschalla scumpongnas alur gronda trost de legerment cun buna spironza che cautras vegnien quels mes ault hondraus Sign^r. muentai de a gli dar perdun per la quala favur jeu en siu num vi cun profunda Reverenza a debita submifsium cauldameing haver

Recomandau.

Die vorliegende Redaktion der „Dertgira nauscha“, unter den niedergeschriebenen die älteste, stellt die jüngste Form des Kriminalprozesses mit der Offizialklage dar. Nicht mehr der Verletzte oder die Sippe des Erschlagenen, sondern der Vertreter des Hochgerichts tritt als Kläger auf. Vor dem Offizialverfahren war die Kriminalklage mit allerlei unangenehmen Begleiterscheinungen und unliebsamen Folgen für den Kläger verbunden. Konnte er den Beklagten nicht überführen, so lief er Gefahr, selbst jene Strafe übernehmen zu müssen, die dem Angeklagten zgedacht war.

Gerade in den altschweizerischen Rechtsquellen finden sich Beispiele, wie für falsche oder nichtbewiesene Anklagen die Strafe der Talion vorgesehen war¹⁾. Auch in der „Passiun de Somvitg“ findet sich ein diesbezügliches Beispiel, indem Pausanias den Juden droht, daß sie, wenn ihre Klage nicht bewiesen werden könnte, der poena talionis verfallen seien²⁾.

Beim Ausgange des Mittelalters herrschte wie in der Urschweiz und in Glarus, so auch in Graubünden noch die Blutrache, an deren Stelle später der Sühnever such trat. Ein interessantes Beispiel eines Taidingbriefes, der in die Form eines Urteils eingekleidet wurde, finden wir

¹⁾ Osenbrüggen, Rechtsgeschichtliche Studien, S. 150 ff.

²⁾ P. 52.

in der „Cuorta Memoria“. Beim Abte Lucius Anrich erzählt der Chronist, wie der einflußreiche Landrichter Johann de Florin, der Führer der Oberländer Katholiken, Kastenvogt des Klosters Disentis, als er vom Konzil von Trient heimkehrte, von einem fatalen Ereignis betroffen wurde.

Als er einst am späten Abend sein Haus verschlossen fand und durch eine höher gelegene Türe Eingang suchte und die Mauer bestieg, traf ihn ein aus einem Hinterhalte geworfener Stein so heftig in die Hüfte, daß der Getroffene zu Boden fiel. Als er sich nach einer Weile erholte und aufstehen wollte, ward ein zweiter Stein geschleudert, der ihn am Kopfe traf und ihn erschlagen hätte, wenn nicht der Hut die Wirkung des Wurfes etwas zurückgehalten hätte. Da warf de Florin aufs Geratewohl einen Stein zurück, da er bei der dichten Finsternis den Angreifer nicht hatte erkennen können und traf seinen eigenen Knecht Martin Fravi, der tot auf dem Platze blieb ¹⁾.

War der Knecht der Schuldige und de Florin in gerechter Notwehr ²⁾ oder spielte ein unglücklicher Zufall mit? Da die Prozeßakten beim Brande von Disentis i. J. 1799 zerstört worden, lassen sich nur Vermutungen anstellen.

Wie die Chronik erzählt, „entstand sofort ein gewaltiger Lärm und das Volk eilte in großer Zahl zur Unglücksstätte. Schon am darauffolgenden Morgen versammelten sich 14 Herren der Obrigkeit, um eine

¹⁾ Decurtins, Quattro testi soprasilvani im Archivio Glottologico italiano, Volume settimo, Puntata seconda. Das noch erhaltene Haus ist auf zwei Seiten mit gotischen Würfeln grau und weiß bemalt und zeigt an der Fassade in einem großen Gemälde Gott Vater, wie er das Kreuz mit dem Welterlöser in den Armen hält. Vgl. Neue Alpenpost, 1881, N. 18, S. 141.

²⁾ Fabritius schreibt an Bullinger, 20. Mai 1562: „Ir wüssend, das in dem Obern Pundt 2 fürnemm Männer gesyn, die es am gut vnd verstand den andern wyt vorthund, alter Cabalzar, alter Johann Floryn von Disitis. Die hand biss-har in dem Obern Pundt dem Pabst vnd den V Pagis ir sach geführt. Doch sind sy diss jar gar zimlich gefaren, hand sich in vilen Stuken fründtlich erzeigt (sed tamen is Florinus est, qui autor fuit, ut ejiceretur Beccaria). Jetzt ist man letstlich in dem Oberen Pundt zu tagen by einandern gesyn. Ist Cabalzar landrichter worden, vnd als er heymkommen, ist er mit sinem Nachpuren in zerwürfnus kommen, der jnn biss vf den tod geschlagen, ettliche zahn vss, vnd den Bart vssgeroufft, also das man achtet, er werde zu tagen nit mehr gebrucht werden. Als aber Houptmann Floryn heymkommen (sol ein wyb von Vri han, der sol er vor dem knächt gefürcht han) hat er in einer zerwürfnus den knecht mit einem Stein zu tod geworffen. Ist der handel berächtet. Sol der Houptmann 200 Fl. des endtlybten fründtschafft geben, vnd 1 jar leisten. Haec ideo scribo, das ir sächind, wie der Tüffel ouch sine Martyrer habe. Simml. S.“ Die evangelische Gemeinde in Locarno, ihre Auswanderung und ihre weitem Schicksale von Ferdinand Meyer II, S. 234f.

Untersuchung vorzunehmen. Drei Tage nachher wurde Herr Johann de Florin vorgeladen, angeklagt, untersucht und zu folgender Strafe verurteilt: Herr Johann de Florin soll auf ein Jahr und einen Tag verbannt sein aus dem Lande ob dem Wald¹⁾, jedoch mit der Einschränkung, daß es ihm erlaubt sei, in eigenen Angelegenheiten, oder um dem Abte Lucius Rechenschaftsbericht zu erstatten, nach Disentis zurückzukehren und sich dort zwei, drei oder auch vier Tage aufzuhalten. Er soll aber nur bei Halbdunkel kommen und bei Halbdunkel wieder verreisen und sich nirgends öffentlich zeigen. Wenn er in den Tagen seines Aufenthaltes in Disentis in das Kloster hinaufgehen will, so soll er hin und zurück den hinteren Weg benutzen. Die Freunde des Getöteten sollen weder auf der Gasse noch in Häusern, weder zu Chur noch anderswo im Bund ihn belästigen oder ihm etwas in den Weg legen. Dem Wilhelm Fravi, Vater des Getöteten, soll er auf den 1. Juli 200 Goldgulden zu zahlen verpflichtet sein. Alle Kosten und Spesen, die von den Herren in dieser Angelegenheit gemacht worden sind, hat er zu tragen. Auch soll er dem Wilhelm zwei weitere Reichsgulden verabfolgen, um so viele Messen für die Seelenruhe des Toten bestellen zu können; auch soll er zum Heil der Seele des Toten verpflichtet sein, einen Sack Salz von 16 Curtaunen den Armen auszuteilen und ein ganzes Jahr bei Tag und Nacht an jedem Samstag ein Licht oder eine brennende Ampel in der Kirche zu erhalten. Überdies soll er verpflichtet sein, an den Samstagen des ganzen Jahres (in der Kirche) für den Toten beten zu lassen! Dagegen sollen die Freunde des Toten dem Herrn Johann de Florin keinen Schaden und nichts Übles zufügen²⁾.

Dieses Urteil, das der romanische Chronist für wichtig genug hält, vollständig wiederzugeben, hat offenbar die Zeitgenossen viel beschäftigt. Wir gewinnen aus demselben den Eindruck, als haben die Freunde und Parteigenossen des einflußreichen de Florin die Rache von seiten der Sippe des Getöteten gefürchtet; das erklärt uns die sofort angestellte Untersuchung und die rasche Besammlung des Gerichtes, das mit dem Zusatz aus vierzig Richtern bestand; das Urteil ist ein Taidingsbrief, der den Erben aufgezungen wurde, um die offenbar zahlreiche und mächtige Sippschaft des Getöteten in Schranken zu halten.

Wir finden sodann im Urteil das Licht, die Spende zu frommen Zwecken und die Andacht für die Toten erwähnt, wie Paul Frauenstädt

¹⁾ Bildete die Surselva („Sur igl uaul“), der wir sonst in Gerichtsakten nie begegnen und die auch im späteren Mittelalter nie ein Hochgericht war, in fränkischer Zeit ein eigenes Gericht?

²⁾ Cuorta Memoria, S. 225 ff.

in seiner interessanten Studie¹⁾ solch charakteristische Merkmale für Taidingsbriefe anführt.

In anderen, deutsch geschriebenen Taidingsbriefen, die wir in rätoromanischen Landschaften fanden, begegnen wir der Bestimmung, daß der Täter der Sippe des Getöteten auf Weg und Steg, in Häusern und auf Plätzen ausweichen solle. Wenn sonst die obrigkeitlichen Personen bei Sühneversuchen mittätig waren, so übte in diesem Falle des hochangesehenen Führers der Oberländer Katholiken die Obrigkeit durch ein eigentliches Urteil auf die Sippe des Getöteten einen Zwang aus, die Sühne anzunehmen. —

Wir sind der Meinung, daß die Offizialklage, wie sie in vorliegender Fassung der „Dertgira Nauscha“ uns entgegentritt, ebenso wie das schriftliche Verfahren und die Folter, erst durch die Hexenprozesse in den Hochgerichten des Oberlandes allgemein wurden.

Der Kriminalprozeß, wie er in der von uns veröffentlichten „Dertgira Nauscha“ uns vor Augen tritt, weist auf das 15. Jahrhundert hin und spricht für ein hohes Alter der „Dertgira Nauscha.“

BEILAGE D.

Plaid tenius als mats de Trun sin la fiasta dil Sogn Rosari, 1890.

(Nach dem Autograph des Knabenhauptmannes.)

Ault Reveri Sgr. Spirituals e zun premurai pisturs dellas Olmas!

Stimada e cara Compagina de Mats!

Per giavisch de scadin dils cheu presents essent nus puspei seredunai questa sera in moment ensemen e zwar per concluder la sontga e biala fiasta della Regina dil sogn Rosari en ludeivla legria e hilaritat.

Sco malvengonz Chapitani de quella, duvessel jeu ussa tenor usit purtar avon — — in aschia numnau Plaid! — — Aber jeu dumondel perdun — — miu aigien schuach giudezi lubescha buca de vegnir suenter cun in tal, sco ei deschess visavi a questa emperneivla e honorada redunonza!

Pia simplamein ditgel jeu ord afuns il miu cor: O Maria — Mumma de Diu e nossa Muma — — Regina dil Sogn Rosari, roga per nus e per tuts concarstgauns, sinaquei che nus podeien ira tras questa val de larmas sin la dretga via, per saver star leghers adina en beada contentientscha leusi el S. Parvis.

¹⁾ Blutrache und Todtschlagsühne im Deutschen Mittelalter. Studien zur Deutschen Kultur- und Rechtsgeschichte von Paul Frauenstädt. Leipzig, Duncker und Humblot, S. 145 ff.

De mia vart et en num de mes cars Amitgs della Cumpagnia de mats, ditgel jeu eunc in bien engraziament — il Tutpussent Diu e la Regina dil S. Rosari veglien renumerar, spezialmein agl ault Reveriu Sgr. Predicatur per il stupent et edificont priedi, il qual ha ornau et imbalii zun fetg e dueivlamein la hodierna fiasta — — — —. Sin semiglionta moda rendein era nies cordial engraziament al nies fetg premurau pistur dellas olmas, igl ault Reveriu Signur Pleivont. — —

Et ussa — a Vus cars Amitgs — dueig'ei era esser purtau engraziament per la parada militara la quala Vus haveis mussau oz visavi la Regina del Sogn Rosari. Ella vegn a remunerar rechamein scadin che ha cun la dretga intenziun festivau sia fiasta. — — — —

Concludel ussa quei pauc — cun emgraziar per la pazienza, che scadin ha demussau visavi mei e mias fleivlas prestaziuns, — — cun dasperas agurar e recomendar la Regina dil sogn Rosari, ch'ella vegli era porscher a nus et ils noss tuts quella arma, la corda paternos, sco ella ha porschiu à Sogn Dumeni, pèr era cun agid de quella batter cheu sin quest mund et alla finala victorisar per adina.

BEILAGE E.

f. 10^r [A^o — 1670 ils 25 Jenner]

Ei Decretau pli luntsch ed il vivon faitg Decret aprobau ca las 4 fiaftas da schadin ca ha la suficienta Vegladezna per jra a Baseglia porti il tegien ad era fin Cumin, a quels ils quals Comperelen fin Cumin senza lur Vaffen deien bucca pude fa pli ne Meins era buca jra atras e lur Vusch dei bucca vigni Dumbrada.

[1672 ils 29 8b^r]

f. 11^r Ei dein Lud^l. Ob^e: Ordinau e Decretau ca scadin perfuna Mafchla cei pli veigla ca 14 [ons] [dei] haver Buis a Tegien.

f. 21^r [A^o 1699 4 Aprill]

Ei din lud^e Obc: Ordenau da jnthimar a tutas Cuorts da nies Cumin calcadin chei arivaus fin ils 14 ons sels vaffens a Darmas deigi procurar e quellas schubergiar a tener prompts, erra dei vigni faitg ilg Exercieren a dei en Mintgia Cuort da parfei vigni faitg la Mufta, a tgi ca Muncas dei quella Cuort nua chel ei Vischin struffigiar ad el Dei ftur futt.

f. 24^r [A^o 1708 ils 11 feb^r:]

Quels che han mai 14 ons ed an bucca traitg Daners duffezis ne vefen grevas Mendas a quels che han 70 ons deien bucca efser obligai da

better la fort tier in Ausfchuz. En las forts dei vigni mels Gliaut Capabla e schei fus enqualin bucca Capabels a vefs buns Mettels sche dei quel metter in auter el fiu ftaigl dil fiu.

(Aus dem Cudisch da Decrets da Cumin.)

BEILAGE F.

Lescha dil menderschaft.

(Nach Ms. Fl. Papierhandschrift, 12^o, 18 fol., f 1^v—4^r sind mit Bleistift von einer ungeübten Hand. Im Besitze des Herausgebers, herrührend von Fellers.)

[f. 1^v]

Art. 1.

Quells ils quals vulten vegnir en denter ils mats ein obligai de declarar de prender sura tutas gravezias, las quallas vegnien à els legidas avon:

Art. 2.

Vus esses obligai de prender padrin (madretscha) per retscheiver da quells il batten dils mats.

[f. 2^r]

Art. 3.

Vus stueis empermetter de far il weibel ne cuitg dils mats, entochen che ei vegn in auter che liberescha vus de quei uffezi.

Art. 4.

Vus che leis vegnir en mender esses obligai de trer il fol, ir en cun la unfrenda da fiastas, sco era cura che il capitani ne in dils mats comondan, de clamar a vischnaunca.

[f. 2^v]

Art. 5.

Vus esses obligai de mirar, che las gieinas e las porteglias segien en bien uorden, che ils mats jasters possien bucca rumper en nies delecus jert.

Art. 6.

Vus stueis empermetter de bucca ira a matteuns, tochen che in auter cuitg liberescha vus.

Art. 7.

Vus esses obligai, en cas che ei muncas in cavrè, det ira [f. 3^r] 10 gis cun las cauras senza marena, encunter comi survégnis vus $\frac{1}{2}$ curteuna et in bial biseuns per caura.

Art. 8.

Vus che leis vegnir en mender stueis empermetter de vegnir suentar a tuttas ordras dil padrin, ne schilloc din qual nar, che savess pli bein, tgiei stovess esser.

[f. 3^v]

Art. 9.

Vus che leis ne stueis vegnir en mender, veis il dretg de pretender per quei che vus stueis trer il fol e far il cuitg per in pèr calzes ad oñ, ils quals tenor sort a tuccau a vos babs de schar far.

[f. 4^r]

Art. 10.

Vus stueis metter giu in seramen avon ina persuna destinada leutier en preschienscha dils matts de tutt quei che vegn legiu avon a vus, sco er quei che il padrin ordinescha.

BEILAGE G.

Wir lassen hier noch einige Nachrichten folgen, die zur Geschichte des Volksliedes und seiner Weisen gehören.

Die rätischen Chronisten und Schriftsteller des 16., 17. und 18. Jahrhunderts kommen selten auf das Volkslied und seine Weisen zu sprechen; um so willkommener dürften die Aufzeichnungen über das Volkslied des Oberengadins sein, die Pfarrer Heinrich Bansi in Beantwortung eines Fragebogens über die ökonomischen und kulturellen Verhältnisse des Oberengadins in den Jahren 1805 und 1806 niedergeschrieben hat. Sie bieten einen wertvollen Beitrag zur Geschichte und zum Verständnis des rätoromanischen Volksliedes.

f. 1^r. Anfangs No. vereynigen sich die Spinnerinnen, zu 2—4 Haushaltungen. Erhalten das Licht gemeinsam — um 8. Uhr besuchen sie einander auf $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde; theilen sich die erhaltene Neuigkeiten mit und spiñen dan wieder fort bis um 10 Uhr. Preiselbeeren werden dabey genoßen um den zum Spiñen so nöthige Speihelfuß zu befördern. Sind Mädgens dabey: so kōmen auch Knaben zum Besuch. Einige singen zuweilen Tänz, wañ berühmte Tanzsängerinē dabey sind. Andere in Familie recitiren Gebete nach der Reihe. Tänz Töne sind gewöhnlich mit fa—la—li—o—le—la, fa—la—li—o—la, farala—li—o—le—la, fara—la—li—o—la, faralala, faralala, faralalit, farala liolet, und dardanarnia, Dardanania, Dardadaider, dallala etc. Tratalala, taralaleolala etc. Chi ti a fat quella Scarpetta tám ben, tám ben? Il ma fat il mio Maros ché me vuol tám ben tam ben! So lieb mir auch

mein Leben ist: so lieb ich auch mein Schaz. Und wo mein Schaz gewesen ist, da lieb ich auch den Platz und Mein liebster ist aus einem Land, das heißet wilder Dachs. Die Scheelme [f. 2^r] gehn zur Kirch herein, und Prediger ist der Fuchs. Letzteres möchte wohl eher aus dem Appenzel hieher gekom̄en seyn. Vielleicht erhaltet man auch die Musik zu diesem falaliolala. Ich war nie Augenzeuge. Nach Berichte, soll zu jeder dieser Arien eine Art Tanz unter Mädgen vorgehen, ohngefähr wie der Anfangs Walzerschritt — der Länge des Zimer auf und herunter, — zuweilen laßen die Weiber ihr Spinerad und halten mit, an einer Partie triset. Insgemein reduciren die hießige Mädgen allen Gesang zum schnellen Takt und zum Tanz. Da ihnen Vas Lieder im Volkston nach Schulz Composition bekand wurde, verglichen sie das einte mit einem ihrer Tänz. / Den Tanz Takt nennen sie pafs. / Daher ist bei ihrem Kirchengesang so wenig Feyerliches noch Ausdruck. /

Im Hornung — gewöhnlich d 24^t trennen sich die Wintergesellschaften mit einer geschlagenen Milch und Kastanien.

f. 4^r. Pfarrer und Pietisten ergrim̄en ob dem faralaliolet Gesang und wären erstere gleichgültig dabey: so wird ihm von Alter Übel gedeutet.

p. 39. Alle Deutsche Geiger klagen sich ab der schnellen Art von hier im Tanzen.

p. 38. Der Adel tanzt wie das Volk und mit ihm; hat auch keine geschlossene Tanz Gesellschaft.

p. 39 Mantinedas / italisch Mantinade / lassen die Knaben des Nachts unter den Fenstren der Töchdern spielen; in eigener Melodie. So wie auch eine eigene Tanz Musik bestuhnd, wo beym Auftritt des Landamen, vor seinem Pferd durch 2. Geiger gespielt wurde. Man nan̄te es quella d'al Mastrel. / Des Landamañ Tanz. /

f. a^f Leichen Gedichte haben insgemein keine Melodien. Werden noch Heut zu Tag verfertiget. Pfarrer arbeiten selten daran; man hat solche von Landschreiber, Schulmeister, Schriftgelehrte — oder von solchen die sich auszeichnen wollen. Der Geschmack hat sich nicht gebeßert. Die neue Poesie wird dañ begierig abgeschrieben und verwahrt. Auch f. a^g werden solche von Ausgewanderten verfertigt und hergesandt; oder man sendet solche nach Frankreich.

Bußlieder. Daphnis wurde vor 40 Jahr̄n oft gesungen — zum Zeitvertreib. Der Pöbel nim̄ts Übel auf weñ man seine Religions Begriffe ungeschmakt findet.

3 Spottgedichte haben keine Melodien. Man rezitirt sie auch vor dem bespotteten. Die Namen der bespotteten werden im̄er eingerükt.

Ihre Verfasser sind aus jedem Alter und Geschlecht. Die Samadner Bärenjagd hatte eine Magd in Cellerina zum Verfasser. Man beantwortet sie nicht.

f. 2^r Malboroug wird auch gesungen — ohne von der Geschichte noch vom Inhalt etwas zu verstehen. Die Ostereicher haben auch manches Liedgen zurückgelassen.

p. 39. Volksgesänge hört man auf den Straßen selten oder nie. Das Volkslied: Haviand in Vanitad etc. hörte man vorzeiten, nun nicht mehr. Im U. Engedin, nicht hier, ist Sitte, bey der ledigen Gesellschaft, auf Bänkelgesellschaften Psalmen zu singen und mit Gesang Tänze den Hengert zu enden. In Schenken singt kein O. Engediner.

p. 41. Kaum wird der letzte Athemzug von sich gegeben, dazu man ängstlich die benachbahrte ruft — so wird die Leiche in ein weises Tuch eingewickelt und auf ein Brett gelegt. Das Stunden lange Geläut aller Glocken verkündet den Tod. Der Wohnstube Spiegel wird verkehrt, mit dem Rücken vorwärts aufgestellt. Bey etwas vermögenden wird der Tisch schwarz gedeckt. Gewöhnlich läßt man 24. Stunde vor der Begräbniß ablaufen. Am Begleitungstage wird gewöhnlich um 9. Uhr Morgens 1. Stunde lang wiedergeläutet, (man nennt es *il seng della fofsa*). Die Verwandtschaft setzt sich rechts und links der Leiche die gewöhnlich schon im Sarge ligt. Da eylt alles herbey zum Leydklagen. Die nächste Anverwandtinen stimmen durch 5 halbe Töne aufwärts ihr Klaglied an und tremuliren 2—3. Töne wieder abwärts; fangen wieder um einem halben Ton höher ihre Klage an und setzen es bis zum Ermüden so fort. Sind Mütter und mehrere Töchter in der Trauer: so ist 's ein wunderliches Gewinsel durcheinander — mit Worte begleitet, *o chërä, chërä, chërä Mama* — / bis / auch *O chera pigna! tü nun schodaregiast pii mieu cher Bap. O Dulur, Dulur. Davoser* die hier wohnen, klagen auch wie die Engadiner Weiber. Als einst ein Steinsprenger an der Arbeit tod blieb, war die Klage: *O chio plain saung e pleias. Eine junge Witwe klagte bey dem Tod ihres Mannes O Dieu, cha Vaidgua giuvna ch'eau sum!* Ab der Sammlung solcher Klägden — könnte man ganze Seiten ausfüllen. Die Männer sitzen bemäntelt gewöhnlich schweigend, Rechts dem Sarg

p. 43. Beym Ausheben des Sargs aus der Stube läßt sich das tremulante Klagelied zu 2—4 Stimmen laut hören . . . Das Geläut schweigt. Der Pfarer vorantritt und geht mit den Männern zur Kirche. Die Weiber blieben vormals auf dem Begräbnißplatz, knieten auf dem Grabhügel, prosternirten sich darauf und führten das so verruchte Jamergeschrey. Weiber von kürzlich verstorbenen thaten zugleich das gleiche auf den noch frischen Grabhügel und ließen den Pfarer und seiner Gesellschaft in der Kirche

warten, bis andere Weiber sie vom Grab mit Noth wegzogen. Da das Gesez dem Unsiñ steuerte, wollten einige lieber die auferlegte Buße abtragen, als diesen Gebrauch nachlassen¹⁾.

f. 8^r. Auch fuhren die Knaben, die auf den Pfarer der aufs Tanzen schalt, schlechte Sitten bestrafte und ihnen nicht gefiel, auch wegen Verbreitung schlechter Grundsätzen zensurirte, um deßen Wohnung und durch das Dorf mit Ziegenböcke die sie zum Blöcken quälten — und legten Pasquille unter den Hausthüren. Seit einer Inquisition durch einen dem Gesez treuen Landaman 1790 hüteten sie sich vor solchen Ausschreitungen, die vor Zeiten so im Schwunge waren: daß ein Gesez wieder solche Chavastrias errichtet wurde. (Nach dem Autograph Bansis. Ms. in der Kantonbibliothek)

BEILAGE H.

Folgen zwei Reden, wie sie gehalten wurden, wenn man einer Hochzeit den Weg sperre. Die Burschen stellten sich längs der Strasse, welche der Brautzug zu gehen hatte, in Reih und Glied auf. Bei einem weissgedeckten Tische emfing der Hauptmann der Knabenschaft den festlichen Zug und kredenzte dem Bräutigam und der Braut aus der bereitstehenden Massflasche einen Trunk Veltinerweins. Wurde die angebotene Ehrengabe angenommen, dann brachte der Hauptmann ein Hochvivat aus, in das die ganze Knabenschaft einstimmte, worauf eine Ehrensalve kommandiert und abgegeben wurde.

Die erste, aus Schams stammende Rede bietet die gewöhnliche Form des altromanischen „Bescheidtrinkens“ (far printgas oder far rischun), während die zweite Rede einem adeligen Brautpaar aus der Cadi zu gelten scheint, das mit zahlreicher geistlicher und weltlicher Begleitung daherkam.

¹⁾ Funeræls. Nro. 141.

Üngiuna persuna in noass Cumöen, in occasiun da qualehe Funeræel, nun defs invidær üngiuna persuna à pæst ù paloarma, accetuand solum quæls chi haun chiavò la foassa, funò ls Sains et fatt l'Vaschè àls quæls vain lascho in libertæd dals hertœvels da la persuna moarta, saja da dær in chiæsa ù in l'Husteria. Suott paina da R. 10 per inminchia vouta chi vain contrafatt, ls quæls l'Nudær dess scriver aint in Cegla da Cumöen.

Ano 1762 die 5. Agusti in las Agnias Wain alvo via l'absurd att, et iis da crider fün il toembel, fuott la medema paina della Palorma, et vain dò l'inconbentia eir a Truvadours da havair la debitta inspectiun, als Sig^{rs} Ministers vain conces fün ills funeræls dels der ù far der ün past. Statuts Civils, p. 160. Ms. im Besitze des Herausgebers.

**Discurs da salvar ad ün Spus a Spusa, cur ei ven faig Frachias
a quels.**

(Nach Ms. Schon., Papierhandschrift in 12^o von einer Hand des beginnenden XIX. Jahrhunderts. Im Besitze des Herausgebers.)

Jou prend la libertad,
Ampau da vus farmar,
Jou vi la via impedir,
Jeu vi far quort a vus schar ir.
Da mei duveits tadlar ün plaid,
A lur vus vi laschar pafsar
Sin via, sco vus veits dad ir,
Vus vilgig ilg Senger benadir.
A tier quei Pass, ca vus veits da far,
Vus vilgig Deus sco bab gidar,
Par ca l'antschieta buna seig,
En spira Pasch, sco iou gareg.
Scha vus leits la Junfra Spusa ver,
Vus buc dufeit da dar Daner,
La valla pli c'ilg Aur Argient.
Scha vus andreg leits far ilg quent,
Par pauc Daner duveits buc schar
La Junfra Spusa da Spindrar. —
Sco ünä beala Rosa el ei
A scüna Negla avont mei,
Aschia Alva e Cotschna da Calurs,
Cün sto ad ella far Hanur.
Jou quest Glas vin uss porschäl vi,
Parneit, figeit plascher a mi,
Raschun vangits vus bein a far
Cun Sanadad a leger Cor.
La Junfra Spusa prendig er
Quest bien vin senza tumer,
Gual sco Rebecca seigias vus
Dantschetta ufs da vies char Spus.
Deus velgig vus silg Mund lagrar
Ad a la fin sin Tschiel manar.

[f. 21^v] **Plaid che auda de far a in Capitani de Matz sin in fratgia.**

(Nach Mf. Carg (Bd. I, p. XXXIV.)

Reverendissimo Clero,

Pronobilissimo illustrissim doctissim Signur Spufs,

Virtuosissima e nobilissima Donschalla a de Signura Spusa,

con tuta questa stimatissima e nobilissima respectida Compagnia de nozas.

Denter ils dreitgs che nos glorius intersefersurs (sic) ed la lur in[de]pendenta libertad avein artau a denter auters dellas fraitgias, ils quals en vertid de nofsas velgias brefs a sigils a nus daten autori(ta)dat a pufsonza de ceu enpau fermar questa stimatissima e nobilissima e respect(i)[a]da Compagnia, con els far entallir chels vegnien buca pàrsar questa fiara senza a nus dar ina fuficienta figaronza de tfehien melli crunas de aur lau speras on era questa honorada Compagnia de matz mei scho mal meriteivel legiu ora per aver la honur de far ilg bein vegnien a questa reverendissima a nobla [Compagnia] con prender la libertad de a els porfcher in glas [f. 22^r] vin ilg qual nus lein haver rogau e supplicau rescheiver a beiber con nus enzemblameing. Buain fin sanadad dilg jllustrissim ed ault honorau signur spus ed sia nobilissima e virtuosissima signura spusa ad ina stimatissima Compagnia, figiein aber entallir che quei derivi ord buns affects a carezia che nus havein adina portau a portein auneg ufsa enconter jlg illustrissim auld honorau signur Spufs e sia honorada signura Spusa e tuta questa stimatissima e nobla Compagnia de Nozas. Denton hai jeu la Comissiun de agli jllustrissim signur Spufs scho era alla sia illustrissima honorada signura Spusa de agurar che questa lur midada de stan feigi ton spiritualmeing scho tenporalmeing tal vifsa felizatar che els enten questa ed infinid diember de ons pofsien con tutta concordia e superna benedicziun viver ed benedi con ina copiusa e ventireivla su(p)[c]fessiun. Denton aber per bucca taner si pli dig questa reverendissima nobilissima respect(i)da Co[n]pagnia, sche vi jau favolver vid ils mes cars amitgs ed Conpoin a rogar chels veglien far ina reconpensiun dilg miu einfeltig dischquors a mes [f. 22^v] monchamens de fleivladad a memoria che jeu vai buca podiu arivar algs lur marets à dignitats scho els fufsen stai meriteivels per buca mi conpigliar enten ils mes monchamens, sche rog jeu jlg illustrissim e nobilissim signur Spus ed ia honoratissima ed virtuosissima signura Spusa ed tuta questa illustrissima ed nobla rimnada, che ei velgien buca prender si leniaftrameing ilg miu plaid funder rescheivien quel en grazia tras lur buntad ed afchia fetschel jeu ina humiliteivla reverenzia ed restel ilg lur fideivel mo prontissim fervitur.

BEILAGE I.

[f. 11^v] Canzun fatgia fin la Dertgira Nausa De Cantar avon
la Sefsiun.

(Nach Ms. Mt., B. II, p. XIV.)

Causas grondas oz compara
De conderfcher or en bein,
Biars eisei che nus empiaren,
co nus quei decider lein.

Per quei tutt gie sez il feiver
lein nus pia fchar din maun,
nuotta respetar il beiver
E las pettas meins che paun.

O stimada compignia,
La bitgietta naunavon
E con giefta mistarlia
giudicain fil mender don.

Mo giuftia ei nofsa veglia
per quei elsen nus grad chau,
nus mintgin tott gieft cuseglia
per far ira bein a prau.

La bitgietta ftat fchi grada
ton per giuvens sco per veilgs
e tutt va per fil de spada
per fin il pli ping caveilg.

Ils statuts de nofsa Tiarra
portain con nus eil sag,
Totts quels schain sot ferma fiara
Sper nofsas pipas tabac.

Giuft tenor il bunds artekel
figein nus pafsar il dreitg
e midalsen bucca in pekel
ton pil pauper sco pil Reitg.

Tonaton lemprema Egliada
lein nus dar fin las mateuns
e giuftar mintgia muncada,
per far gnir schekas Dunauns.

[f. 12^r] Ploings vein nus et er emprovas
giu de malperdertadat,
scrottas vedras vid caultschas novas
 quei figiefs falta il bagat.

jna fila glin sco stuppa,
tschella pleida mal a prau,
lautre prenda bia a zuppa,
fa pateschas vi e(i) nau.

Biaras fan de fin adina
e retrein bugien eil ftgir,
vegnein lau deg bein perina
Con Gnioclin e turli spir.

Bucca quei ei dretgia regla,
 quei po far fvignir la flur,
ent il clar fto ina Negla
ftar con fia Dulsch amur.

Tottas schekas e pardertas,
finas schubras sco in spus,
Cretas Bravas erra spertas
Vul il bundsartekel ufs.

Aber ge, mes buns Derschaders,
matai per che er tier vus
affins beff de mals truaders,
 quei fufs lura pli stentus.

Tgei vol ti pauper biziekel,
far fur nus tenien farcas,
ti fas buc il bunds artekel
sco nus chau ela frau bafs.

In legegia speras ora,
per pigliar in bi utschi,
lauter trei e punscha fora,
per manar en fin ani.

[f. 12^v] Nus mirain mai fin naginas, Bafta quei ei bagatellas
 vein de tuts nigin risguard, Che ha nuotta de montar,
 tonis Nesas e Catrinas mo fche tgei lein fur de quellas
 truain nus sco Bunepart. paupras caufsas giudicar.

Ping e gron e Matts sco mata Autra rauba pli stentusa
 fto cheu dreitg ufs daventar, veng ei ufsa nounavon,
 Con butelias ni Ducatas jna caufsa bargigniusa
 lein quei fatg bein declarar. Che fa fauldas vid il fron.

O! fche fi con la Bitgietta!
 prenden quels signurs lur plaz,
 Chau a num ufs dar la detta
 sco a Tron filg Appellaz.

BEILAGE K.

[f. 1^v] **Quei Cudif ei fcret en tut quei a Ca fa da bafens per
 far la dartgira naufsa oReifer ils plons:**

(Nach Ms. Mt.)

Per ina Mimoria ftoi jeu scriver cha nus ca esfen cheu fchret fi wein fatg
 quella en buna Pas della anfata antoca la fin deilg seiver, per quella fin vein
 nus gudiu Bia lef tenn(s)p[s] a tuts an fatg bien cun nus Niuca ca nus esfen
 ftei cun la Dartgira a pli ca quei ca nus vefsen maniau cai fetcen a da
 fia vein nus de esfer angrat[z]eivels ancunter tuts quels.

[f. 2^r] Cheu en ils Nums De h quels che an fatg La Dartgira a
 Villa il on 1820

Giuncher Christian De Mund	igl signur Miftral
Gion Chrest De Runs	igl signur fcarvon
Cundran De Runs	igl signur Procaratur
Gion Ott De Runs	igl fig ^{rs} fekelmei
Gion Hasper Beili	igl veibel
Giachen Benadetg Blumental	ilg fig ^{2r} Capitani
Giachen Antoni Calsanova	ilg fig ^{rs} Miftral: al
Ma(l)[r]ti Deruns	fig ^{rs} Miftral Bal
Gion Chrest Calsanova	fig ^{rs} Miftral Musois
Albert Antoni Lumbriser	signur Banameister
Banadetg Antoni De Mund	signur Miftral Gofeph
Giachen Matin Calsanova	signur Miftral Geli
Luren De Runs	signur gerau Hasper
Gion Chrest De Runs	signur gerau Chrest
Gion Chrest De Vrin	signur gerau Martin.

[f. 2^v] Suentar ch igl ei Clomau anſemen ils ſignurs, ſche Damond in, Plai ei a quels ſignurs de far in antſch[a]ta, ſche parnei mintgin vofs plaz.

jgl Miftral

Sch ampiar jeu pia vus ſignur N. N, ſcha bein ei ſeig il gi ad ura ad er igl Temps a liug, ch jeu poſi prender la Bitgieta entameun a ſer truar ſuenter Nos Dievers a tſchentamens de noſa Bitgieta a che vus leies truar quei (che vus leies truar quei) che vus ſumelia bucca Dretg.

Quel cha ven Dumendaus.

jeu ſun de quei ſen, che ei ſeigi il gi et ura et erra igl Temps a liug, che vus pudeies prender la Bitgeta entameun a ſer a truar a ſi gig a ſi liung, ſeo vus ſumelia bucca dretg a quei ſumelia Dretg per miu falimen.

[f. 3^r] j1 Miftral Damonda de quei Meun avon, a lurra prendel la Bitgieta entameun a ſee giu a d(n) empiara da tſchei meun.

j1 Miftral

ſche Domond jeu pia vus ſignur N N ſche ei ſeigi ſignurs Giaraus avunda che quei Dretg poſsig vignir manaus.

Quel che ven Dumandaus

jeu ſun da quei ſeñ, che vus ſig^r Darſchader veigias ſignurs giaraus avunda De puder Manar queſt ner auters dretgs, a pudeies far ina antſchata ſuenter nos Dievers a Tſchantamens a quei ſumeglia dretg per miu falimen.

j1 Miftral

ſin peis alla buna urra anbonesch jeu queſt dretg. Per lanprema a per lautra. a per la tiarza gada Suentar nos vuordens a tſchantamens

[f. 3^v] Sin Quei plat ven ei ſeret Las Reglas de quei dretg, Tgei ei ſeigi comendau a ſcomandau.

Per igl empreñ

jgl ei comendau De Caſtiar quels che falleſchen nuot: ne era ad j1 Cumin, 2^{da} jgl ei era ſcomandau de truar quei che ſumeglia Dreig.

3. jgl ei era lubiu la partifchontadat, Nua chi plai.

jgl ei era nagin plaz de apalar, pertgei Cigl ei encunter nos tſchentamens

j1 ei era bucca Lubiu il auf futs dil Dreg

Tgi che ven Cumandaus ne Clumaus ſche ei obligaus de Riſpunder Dreig en quei momen.

jgl ei era bucca lubiu Muſſadur auter che Dus ne treis da quels che en il pli ancunſchens dil Dretg.

[f. 4^r] j1 Miftral lai Clo(n)[m]a(1)[r] entras il veibel ſignur ſ[e]chelmeiſter, ſche vus leis vignir a prender Muſſadur, ſche ei ſei lubiu.

jl figner ſ[e]chelmeiſter gi:

fabi ſignur Derſcharder agien la buntat de Cumandar ailg ſignr N N
Chel Deigi ver la buntat a far Muſſadur per mei

R. ſabi ſignur Darschardar tras vies ſcaffimen ſtund jeu fi a fetsch
Muſſadur a igl ſignur ſchecalmeiſter per fuorma dil Dretg de Coca nus
vein nos Dretg, vi aber ver Refalvan, ſche el vignies entras mei antardaus,
chel poſi adina ſtar giu da mei a prender in auter (a prender in auter
auter) a quei per Comiſchun de vus ſabi ſignur derſchader a quels ſabis
ſignurs

[f. 4^v] ſabi ſignur Derschader, tgei mi Comandeis? jgl Derschader gi:
jeu vus ſcamond igl Dretg a Comond igl antiert.

jgl Muſſadur gi

ſabi ſig^r Derschader, leies lubi a queſta part Cuſſeigl de ira ſanziar
en il ploing.

jl Miſtral gi:

Cuſſeigl ſey lubiu

jl Muſſadur Tuorna de cuſſeigl

ſabi ſignur Derschader ton ch jeu pos antalir ſche veng queſt ploing
a tucar tier a in tal N N. Cuntut pudeis ſchar clamar de vignir a Riſpunder.

jl vaibel gi NN

NN jl ſienur ſek^m ha priu muſſadur ancunter vus, ſch vus leis vignir a
Riſpunder.

[f. 5^r] ſche la part Cunpara, ſche va in cheu vinavon, ſche nagin
Cunpara, ſche va in fura entochen Ch igl muſſadur digl ploing tſchenta a
dretg ent ils 13 plaz.

Cura la part Cunpara, ſche gi il Miſtral

jlg ſignur ſek^m ha priu muſſadur ancunter vus, ſche vus leis era
prender a Riſpunder.

ſche la part Damonda muſſadur, ſche gi igl Miſtral, Muſſadur ſei
lubiu.

la part

ſche cumendei a igl ſignur N N, ch el dei ver la Buntat de far
muſſadur per mei. Quel che ven Dumendaus dat ſia ſtgſa a gi: ſche vus
veis buñas ſiſchentas, ſche ſtei giu Da mei a parnei in auter, pertgei vus
pudeſas entras mei vignir Entertai.

[f. 5^v]

jlg Miſtral gi

jeu vus Comond, che vus Deigies ſtar Neunavon a far igl Muſſadur
per il N: N: per fuorma dil Dretg dacoca nus vein ils dreigs

jlg Muſſadur gi

Sabi ſignur Derschader Tras vies Scaffimen ſtund jeu ſi a fetsch Muſſadur a N: N:, per fuorma digl Dreig dacoca nus vein nos Dreigs, vi aber ver Refſalvan, che ſch el vignies entras mei Entardius, che el poſſig bucca ſtar giu da mei a prender in auter a quei per Coniſchientscha De vus ſabi ſignur Derschader a quels ſabis ſignurs:

ſabi ſig^r Derschader, tgei mi Comondeis

jl Derschader

jeu vus ſcamond ilg Dreig a Comond ilg antiert

Lura fa il Muſſadur dil ſek^m igl ploing

[f. 6^r] Cura chi glei fa(t)ig il plong: ſche gi igl muſſadur della Rifpoſta:

ſabi ſignur Derschader teni bein endamen igl plontg a Lubi a queſta part Cuſſeigl De ir a fianziar en la Rifpoſta.

jgl Miſtral gi, Cuſſeigl ſei lubiu.

il Muſſadur tuorna de Cuſſeigl a gi ſabi ſignur Derschader vultan ei entalir la iſpoſta, ch jeu en num de queſta part vai de Dar.

jl Miſtral gi

jeu vi tadlar a far bein ſura ſen Cun vies agid et agid De quels undraus ſignurs.

jl muſſadur dat la Rifpoſta

Uſſa ſche la part garias de tſchentar a Dreig, ſche eisei ſcret ent igls 17. plazs

Uſſa ſch ei ſefreſen en bratsch, ſch eis ei ſcret ents ils 16 plazs

[f. 6^v] Suentar ch'igl ei faitg ploing a Rifpoſta a ch il ſek^m ha faitg ſia Repl: a la part ſchella vull gir enzitgei

ſche po il ſek^m gi:

Jeu vets, cha quels ſig^{rs} an grondos ſiſchentas e per quei vi jeu bucca trer pli alla liunga, ſupliceschel igl ſig^{rs} Muſſadur ch el deigi ver la buntad de tſchantar a Dreig.

jgl Muſſadur.

Demaica ploing a Rifpoſta en bucca pariña, ſcha tſchend jeu a Dreig.

jl Miſtral

jeu Camond che vus leigies Truar quei cha vus ſumeglia bucca Dreig ſche igl ei allagau pardetgies, — ſche gi il Muſſadur

jeu ſun de quei ſen che las pardetgies Deigien vignir ta(d)ladas

[f. 7] jgl Miſtral Damonda antuorn, ſche ei en dil meini de tadlar las perdetgies ne buc.

jgl Miftral:

vus ch elses numnai per pardetgies, ſtei naunavon a dei vofſas ſtgisa
Ellas daten lur ſtgisa.

jl Miftral Damonda puſpei antuorn, ſchei aſſian, cha quei ſeigig ſtgisa
ſuficienta ne buc. Sche las pardetgies en bucca Da quels denter igl
Oberkeit, ſche eis ei de dar il falimen.

jgl Miftral

vus cha veis de dar perdetgia Tanei giu treis dets de vies meun
ſaniestar a ſchei a mi fuenter, ſco Dreigs a truamens an dau ad enten
ploing a Rifpoſta manau a vus ſidsura veis de dar vosa perdetgia, ſcha
ſei vus, che vus leies gir tut quei che vus ei nuot de ſaver [f. 7^v] ad
eung bia meuns de crer, a ſchenzitgi ancunter ſches, ſcha ſchei valer ton
ſe ei podes.

lura Datan la perdetgias.

jgl Muſſadur dil ploing gi

Damei che igl ei tadlau ploing a Rifpoſta a perdetgias, ſcha tſchent
jeu a Dreig, con aſnavon che igl ploing hagig ſuatiu igl ſiu ploing, ner
tgei Dreig ſeigi.

jgl Miftral.

jeu gareig, che vus leigies truar quei, che vus ſumeglia bucca Dreig.

jl Muſſadur

jeu gareig vies ſabi Cuſſeigl a Cuſſeigl de mes undraus ſignurs.

jl Miftral

vaibel, figei paſſar giu, tgi che anda bucca tier quels undraus ſignurs.
[f. 8^r]

Sentenzia.

jgl Miftral.

vus veis bein per memoria digl ploing il qual il N N Deigig — — —
ad a ſchia er la Rifpoſta. che per igl emprem ad aſchia Damond jeu
fig^r N. N: lur meini ſur da quei. Riſpunda quel che ven Dumendaus a
gi, ſabi fig^{nr} Darschader, ſch ei damondan mei, ſch aſ jeu che quei ſeigig
in gron falamen et ancanuſch el per ſtrof.

jgl vaibel Cloma las parts.

jgl Muſſadur.

ſabi ſignur Darschader, fuenter ch igl ei tadlau ploing a Rifpoſta a
perdetgias ſcha veis vus cumondau il truamen, igl qual jeu vai damamets
(vai) bucca ſaviu a vai gariau vies ſabi cuſſeigl a cuſſeigl da mes undraus
fig^{nr} ad aſia quei che ei vigniu truau ei Dil ſearvon vigniu mes per ſcret.
Cuntut tſchent jeu a Dreitg, ſcha bein ei deigi vignir ligiu ſy ner tgei
ſeigi Dreig.

jl Miftral.

ieu gareig quei che vus ſumeglia bucca dreig.

jl Muſſadur gi

fcha ligi ſy la fatencgia, la fin.

[f. 8^v] jgl Muſſadur digl ploing gi

Sabi fig^r Derschader eifsei lubiu Da ir vinavon cun igl ploing

jgl Miftral gi

jeu sun da quei fen, Damei ca nagin Cumpara, che vus puſdeigies ir vinavon. jgl Muſſadur fa igl ploing.

jgl Muſſadur gi

Dameica nagin Cumpara, fcha tſchend jeu a Dreig, tgei mels anavon dreig feigi.

jgl Miftral.

Jeu Chamond che vus leigies truar quei che vus ſumeglia bucca dreig.

jgl Muſſadur gi:

Jeu fun da quei fen, che las pardetgias Dil ploing deigien vignir tadladas.

[f. 9^r] jl Miftral.

Damonda antuorn, fch ei en dil meini de tadlar las pardetgias dil ploing.

ilg ſck^{me}

Dat neunavon las perdetgias.

jgl Miftral.

Dad il falimen, ſco ei (ſco ei) ſtad ſeret en ils 10 plaz a lura datten las perdetgias.

jgl Muſſadur gi

Damai ch igl ei tadlau igl ploing allas pardetgias digl ploing, fcha tſchent jeu a Dreig, Con añavon ch igl ſiu ploing hagig ſoutiu igl ſiu ploing ner tgei Dreig feigi.

jl Miftral.

jeu gareig, che vus leigies truar quei cha vus ſumeglia bucca Dreig.

[f. 9^v] jgl Muſſadur.

Jeu gareig vies ſabi cuſſeigl a cuſſeigl Da mes undraus fig^{rs}.

jgl Miftral.

Vaibel, figei paſſar giu tgi che auda bucca tier quels vndraus ſignurs.

jgl Miftral.

Damonda antuorn igls fig^{rs} ad els daten la ſententia — gin, ſche vus Dumandais mei, ſche auconofch jeu Ch N: N: per ſiu ſtroff ton a ton . . ., a ſcha temp de ſeburgar la contomazi Tontas a tontas minutas.

jgl vaibel Cloma las parts:

jgl Mufſadur.

Sabi ſignur Darsch[a]der, Suentèr ch il ei tadlau igl ploing allas perdetgias dil ploing, ſcha veis vus a mi il truamen igl qual jeu da mamez vai bucca ſaviu et hai gariau vies ſabi Cufſeigl [f. 10^r] a Cufſeigl da mes undraus ſignurs ad aſſia quei ch ei vigniu truau ei digl ſcharvon vigniu mes per ſchret. Cuntut tſchend jeu a dreig, ſcha bein ei d(i)e[i]gi vignir ligiu fi ner ch ei ſeigi Dreig.

jgl Miſtral.

jeu Camond, che vus leigies truar quei che vus ſumeglia bucca dreig.
Mufſadur.

ſcha ligi ſy: — La fin.

jgl Mufſadur dil ploing gi:

Damai che igl ei tadlau igl ploing alla Riſpoſta ſaſiera en bratsch; ſche[n] tſchend jeu a Dreig Mels añavon, tgei ſeigi dreig.

jgl Miſtral.

jeu gareig, che vus leies truar, quei che vus ſumeglia bucca dreig.
[f. 10^v]

jgl Mufſadur.

jeu gareig vies ſabi Cufſeigl a Cufſeigl da mes undraus fig^{ra}.

jl vaibel fa paſſar giu.

Lura ven ei dau igl truamen.

A tuorna fin ils 15 plats

La fin.

Cur che la part garegia de tſchentar a Dreig, il Mufſadur della Riſpoſta gi: ſcha tſchend jeu a Dreig fin quei a quei che artekel, ſeo ei ven mes a von.

jgl Miſtral.

jeu chamont, che vus leies truar quei che vus ſumelia bucca Dreig.

jgl Mufſadur.

jeu gareig vies ſabi Cufſeigl a Cufſeigl Da mes undraus ſignurs

jgl vaibel fa paſſar giu.

[f. 11^r] Lura ſch ei vigneis tſchuntau giu, ſcha cur che la part cunpara, ſcha gi igl Miſtral, Suentèr che igl ei tſchantau a Dreig ſchan quels fig^{ra}: tſchountau giu totalmeing ca quei Dreitg deigig ver naging plaz.

jgl Mufſadur dil ploing gi:

Damei che igl ei tadlau ploing a Riſpoſta a pardetgias, ſcha tſchent jeu a Dreig fin la prinzipa(la)litad: Mels añavon tgei ſeigi Dreig.

lura tuornins pulpei fin ils 12 plaz.

BEILAGE L.**Gesetz des grauen Bundes, vom Mai Abend 1497.**

Wir landrichter und rate gemainlich im obern pund Churwalhen als wir dan uf datum dis briefs von allen orten mit vollem gewalt der hopherrn und gemeinden zu Truns versamelt gewäsen sind tund kund allermenlichem mit diesem brief für uns und alle unsere erben und nachkommen, das wir alle ainbarlich mit willen der gemeinden und gemeinem rate zu halten ufgesetzt und beschlossen hand in allem obemelten pund in die ewikait zu halten, das by geschworn eiden niemand überall me nüt butzen gan soll an dehein end wäder wenig noch vil und wölche dan gebot übersächen iro wär vil oder wenig dero ist jetlicher in sunders der herschaft under sy gehörig sind an all gnad verfallen fünf churwelsch marken die sol ain jetliche herschaft im pund verschaffen by geschwornen eiden an all gnad, in zu ziechen mit recht an als verziechen und wölich herschaft dar an summig wär und nit gestraktz nach käm den sol ein landrichter von gemeins punds wägen by geschwornen eiden die selbig herschaft vor den funfzehen mit recht an alles summen dar zu halten das sölch bus wie obstat in zogen wärd und nit abgelen und wölche herschaft oder gericht überladen wäry und das an hilf nit wol tun möchten wölich Ort den darum um hilf zu recht ermant wurdent die sölle den denen so dis notdurftig sind by geschworn eiden mit lib und gut beholfen sin und an verziechen schaffen das sölch recht ain fürgang haben mög und die sach nit ungestraft belib und welche sölch bus am gut nit hetten, ab zutragen die sölle darum nach gerichtz erkantnus am lib gestraft wärdent, alles getrülich und ungefährlich und dis alles zu warem offen urkund so han ich Gili von Mund zu Löwenberg alt landrichter von gemeinen rautz pitt und befelhens wägen doch mir und minen erben an schaden min aigen insigel offentlich gehenkt an disen brief der geben ist am may abent nach unsers herrn geburd viezehenhundert nünzig und siben jar. (Rechtsquellen des Cantons Graubünden, herausgegeben von R. Wagner und L. R. von Salis, p. 45.)

BEILAGE M.

Im Jahre 1670 verboten die drei Bünde, einer Hochzeit den Weg zu sperren¹⁾. Es finden sich in den Statuten der Hochgerichte mehrere Bestim-

¹⁾ Ausschreiben der Häupter und Ratsgesandten, derzeit an vollkommenem Bundstag versampt. 16./26. Sept. 1679.

Weilen große klägten immerdar einkommen, dz wegen letzinen und ketten spannen bey hochzeiten große unglegenheiten entstehen, dardurch der freye paß

mungen gegen Ausschreitungen der Knabenschaften. Das Verbot vom Mai Abend 1497 zeigt, dass wir es mit alten Gebräuchen zu tun haben, für deren Erhaltung die Knabenschaften trotz des gesetzlichen Verbotes und der bedenklichen Begleiterscheinungen eintreten wollten. Es seien hier einschlägige Bestimmungen gegeben, die den Statuten der beiden grössten Hochgerichte, Oberengadin und Disentis, entnommen sind.

Dalla falla da giuvær, sunær. sutær, jr in bullüta, fær frattas et Mantinædas, sco eir tægner Trameilg Nr. 58.

[f. 104^r] Vain scumandô à scodüna persuna de Anns 14. insü, da giuvær, ne per danærs, ne oter, saja cun chiartas, ne oters instrumaints. Sco eir il Sunær, et Sutær, saja d' di ù d' noatt, fær frattas in têtép da noatzas cur üna Spusa vain mnæda da l'ün loë alg oter. fær Mantinædas à Vaidgs ù Vaidguas chi tuornen à f Maridær¹). Suott paina da f^{ns} 5. per scodüna persuna, et vouta chi vain contrafatt.

Mademamaing Vain eir prohibieu da jr in Bullüta à scodüna persuna chi hò l'ætæd surscritta, saja cun s' cuvernir la vista ù jr dich stravestida. Suott paina à scodüna persuna da Maridær da f^{ns} 5. et persunas Mari-dædas f^{ns} 10. per scodüna vouta. Et il preschaint Statütt dëfs in tuot Puonks (eir siand sarô Stattüt) per tuott il têtép da l'ann gnir salvô.

[f. 104^v] Anno 1687 Adj 11. 9 bris in las Agnias.

Vain confirmo: cun la giuncta, Chia cura vain l'têtép ordino: Chia l'offici in materia da Bollütas, poafsa pigliær saia Maridôs ù Juvnôs, in libertæd, et in pè da 4. per quart poafsa pigliær 8. et in câas chia dubi füs chia s' absantessen, et siand l' mæl fraiseck, chia l'offici poafsa inquirir

verhindret wird, und ein ungueth und unfrühtlich wesen ist, alß haben wir deswegen decretiert, dz solche letzenen oder kettispannen in unser oder unser underthanen landen aller orthen aufgehebt, verbotten und abgestellt sein und bleiben sollen, deswegen iede ehrsame gmeind die übertretter dessen mit einer buoß belegen und abstraffen sollen. In den underthanen landen aber solle solches durch unsere amtslüth durch eine grida bei Δ 50 buoß publicieren und von den fehlbaren unnachläßlich bezogen werden. Stadtarchiv Chur Ms. Z. 45, Bd. 4, Seite 769.

¹) Vgl. folgendes Verbot des Hochgerichtes Bergün A^o 1725 di 16. obris 149. [p. 108] Pervia dil funer sanpuongs cura in vev ù veva as maridën Ais fat per Ledscha et piglio si chia da quinder in via nun as des ingin muanter da funer ne aunn ne zieva sino Aint suot pagnia Δ 2 quel chi Contrafo, pero nun ls tschunchiand eir brichia gio ils lur Dretz da dumander quel chiosa et nun saviand els brichia gnir per ina de amicabel. schi saia in ramisa da in H^{dro} Dret que chils des gnir do pero resgordand saimper sin la qualited dellas persunas. Ledschas et Schantamaints dalg noas h^{dro} Cumoen da Bravoing. (Ms. im Besitze des Herrn Dr. Schmid.)

sainza spattær la congregatiun dal' Criminal; mentre chi nun exceda l'oprascrit numerô dals 8. per quart.

A^o. 1697. Die 30. 10 bris in las Agnias.

Vain ordino: Circa il giürær contra se s' vefsa: Chia üngiün saja culpaunt suott üngiün et quallunque pretext, da giürær contra da se s' vefsa &. Quanto Bullütta chi sun usche nottabel schiandel in noafs Cumöen, Vain ordinô &. chia in l'avegnir gniand il Fisk in cognitiun chi chia sajan, defs quels Maridôs gnir in falla da fl^{ns}. 20. et Juvnos da fl^{ns}. 10. la mittædt dals quæls s' lascha à quellas persunas chi ls' basta l'anim da las scuvernir, et l'otra mitæd àl' Fisk & et cåso la Bullütta rastess offaisa sina à la rotura da members, exclusive, nun defsen quels tæls gnir retscherchiôs suott üngiün prætext &. A l'incontra offendand la Bullütta quels chi la schiapütschen, ù oters, defs pajær tuotts danns et cuosts &.

Vain eir scumando àl' Mastræl dal Cumöen, et da Samædan Nud^r Truaduors, Homens da Cumöen, dürand la congregatiun da lur offic, da giuvær per danærs, Sutær, eir ir ad udir sunand in trameilgs, suott paina à scodün da fl^{ns} 10 per ogni vouta. Vain eir scumando àl' N.^d, Nud^r?, Truaduors, et Homens da Cumöen, et ad aquels chi daun aint, da pigliær oura Sotuns et Sotunsas &.

A^o. 1722 a 10 Julij in las Agnias.

Vain ingiont al Magistrat circa l'Suner et Sutter meligiand della famda faira fino l'Lünda di [f. 105^v] Damaun da consequir la falla irremisibilmang als contrafacients da fl. 5.

A^o. 1762 d. 5 Aug^{ti}: in las Agnias. —

Vegen scumandos tuotts giocs d' Azzart fuot la paina del sud^t statütt limitæda, et quels chi laschen giuver defsen incuorrer in falla dobla laschand pl' ün, et l'otar in cognitiun dal Drett Suainter ils caas chi s' preschantaron circa Jürær contra se s' vefsa vain refservo la palantæda, vain confirmo la reforma d' A^o 1722 cun aggiunta chia pils oters dis in quella non specifichios vain impost la falla da R. 1 : 36 à persunas maridædas, et X 48 p persunas Nubilas quellas irremisibelmaing da consequir.

[f. 157^r] **Pasquins et Chiavastrias, co defsen gnir manifestædas, seo eir jr in Bullütta Nr. 137.**

La Drachiüra Criminala cura ch'ella vain insemel per chistiær per fallas, dess pudair piglær 4. Juvens per quart, quæls chi ad ella bain plæscha: ls quæls gnind citôs, sajen culpaunts, per l'Saramaint, da Manifestær et refferir tuottas Chiavastrias et Pasquins fatts træs els s' vessa, ù in compagnia d' oters; ù scha savessen uschiglöe tras otras parsunas. Numnædamaing eir scha savessen chia füs stô qualche persuna in bulütta; Et gmind

qualche parsuna convitta d' havair commiss tæls exefs, defs tæla gnir chiaschiada tenur l' Statütt da ladrunetsch, per cuntschêntscha dall Drett, suainter la quallitæd dal fall, cioè ls exefs da Chiavastrias; Må Pasquins per cognitiun dal Drett. et Bullütas tenur ch' ün oter Statütt dischpuonna.

Vain arsalyô: in caâs ch' üna persuna sulletta sainza intervenimaint d' otras, havess da tæl soart d' erruors, schi nun defs tæla efser culpaunta da giürær contra sè s' vessa. Ma in câas chia füssen intravgnieus plüs, saja in l' fatt s' vessa, ù d' vairamaing chia havessen solum sentieu, ù fatt guargia, schi dess l' tuott per l' Saramaint gnir manifestô.

Anno 1695. Die 11. Marti in las Agnias.

Ais sequida ordinatiun da d' ün H°. Cumöen, circa Chiavastrias, da confirmær l' Statütt & Ma sün clamær sura [f. 157^v] da Sig^{ra}. Ministers, per obviær l' grand abüs da Bullütas ais sequida ordinatiun d' ün H°. Cumöen: Chia gniand tæls retcherchiôs dal offici sajen obliôs da giürær contra d' els s' vessa & et que fino la refuorma dal Statütt &.

La supra scritta ordinatiun sequida sub A°. 1695 ad 11 Marti in las Agnias, in materia da Bullütas, ais novamaing Año 1702 ad 26 Februarj d' ün H°. Cumöen grand confirmæda, et in las Agnias ad 16 Marti approbæda &.

Anno 1709 Die 14 Marti ad Paludes. Eis approbæda l' ordinatiun dal Cumöen grand, ut sequiti; Siand chia vain fatt üna certa specie d' pann, in il quæl vègnen tefsieus aint pails da la Gerbaria; Hò uschea l' H°. Cumöen ordinô: Chia chiaschiand per fallas, s' poalsa pigliær avaunt 4. hommens maridôs u Juvnos (à bene placit) per ogni quart del Cumöen, ils quæls sajen obliôs da dær aint (tenor vègnen manifestædas las Chiavastrias) tuot quels chi contrafaun; et tæls dèlsen crudær in la paina da l' Furt. (Nach Statuts Civils, Ms. im Besitze des Herausgebers).

f. 14^r [ils 16 D^{ber}. 1679.]

p. 226 Eifei ordenau dad in Ludl. Ob^{er}. ca tenor Abfcheit de Cuminas tiarras dei vegni sceret ora e dau part allas Vifch^{cas} co el Abfcheit il fa fraitgias fa Ventschidas a da quellas Sorts Difuordens fco vin de Cavals feigi mes giu a dei efser Defmes fur de quei ha in Ludl. Obr. mes vitier fin Notificatiun dellas lud. Vifch^{cas} ca las femnas da cau denvia deien buca purtar mantials las vifdunzas deien efser dischmefsas refelvon ils tier parens deien denter els Dischentamegn puder in lauter vifitar, erra igl Giugar laüns tier la scumendada veglia dellas 5 Δ : Decrets da Cumin. Ms. im Besitze des Herausgebers, herrührend von der Familie Schmid von Grüneck in Surrhein.

p. 68 **Davart far Cavals Temps de Noitg.**

In Lud: Obr: ha era faitg ofervaziun sur lopiniun e meini che la Giuventeigna hagi ils Dreitgs de suplir la giustia cur che quella veng passiva numnadamein temps de Noitg, et administrar quella. Observau ha ins che la Giuventeigna manegi ch'ei fei Dreitgs ch'ella gaudi de far, sco ei veng deitg Cavals, de metter meuns vit Perfunas, las quallas prinzipalmein temps de Noitg maldueivlamein, seconverfeschen enfemen e da mal tragar Elas e. g: e cun runar pil Vitg entuorn, e biaras fierer en las Fanteunas, e chei fei mademamein Dreitg de metter meuns vit Proprietads privatas, cun rumper en l'esch, encurir ora Obiects, Spazar Teigs, far giu Clavaus, e lavagar faitgs jasters.

Che tut quei fei daventau da Temps en temps ei schon enconischent, aber mai sut in Tetel legal, e mai cun giustia. Per quella fin ha ins era l'Exparienza von Eilgs che encunter tals Abus ha efficacamein il obr: cur chei vegnieva plonschiu, dau remadura e giustia.

Desperas fain bucca conterdir che savens han tallas proceduras, en sefex ilegallas giu meglier effect, che sez las reprobaziuns dil obr:. Nuottaton meins fa ins en ina Tiarra, (che gie ei libra, aber tonaton zivilifada, p. 69 bucca cunzeder tals mettels ilegals, che gie chei han per mira bunas ovras.

Ual aschia fa ei bucca vengnir dau tier che inconpatentas Perfunas, e Corporaziuns possien en l'autoridad dil Obr: cun vuler strufiar ils mal-faitgs, e surpalsament zivils e Criminals.

Per quella fin confideront il bien e schlied d'in Abus che ha giu plaz de Temps en Temps, enconischent ina talla maxima, ina Durtrina feitg rethica, che di tadlei tut e prende ord lunder, il bien. ha in Lud: Obr: enflau per nezefari de far de saver puplicamein fin las Vifch^{cas} quei che scadin sapi co secuntaner.

1. La moda e l'isonza preticada de far simplamein Cavals sco ei fadi, schei daventa senza noscher mal, e far Dons, ni allas Perfunas, ni allas Proprietads, ei aschi lunfch confediu, che deigi fin naginas tgifas de quellas varts dau fei et atenziun fin fischcalmein vegnir prozediu. Cheu tras veng ei aber bucca tschuntau giu de taner Dreitg a Ploings che pudefsen de quellas varts vegnir manai encunter quels che fan Cavals.

2. Tuts exefs de rumper en Casas, e mal tragar ils Avdons de quella, ne auters leu presents, cun fridas, cun runar ora dils Cumachs, cun sturmentar, a Tamentar, cun encurir ora ils cumachs, tuts exefs de sepatronir, sut in u lauter tettel, per Vin de Cavals, sco ei veng deitg de faitgs privats, tuts exefs de metter Meuns vit ils Bageitgs, cun far giu els, cun lavagar et tut auter. p. 70 quei ei lubiu a Nagiu senza intervenziun e